

GOA KI

100+10
SPIELZEITHEFT INLAY



#31 JANUAR–JULI/25
ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

PREMIEREN & URAUFFÜHRUNGEN

CARMEN

Nach Georges Bizet, Henri Meilhac & Ludovic Halévy
Mit Texten von Riah Knight & Lindy Larsson
Regie Christian Weise

Seite 04

BACKYARD [A FIELD TO SEARCH]

Eine performative Installation von
Laura Uribe & Sabina Aldana

Seite 05

BRASCH – DAS ALTE GEHT NICHT UND DAS NEUE AUCH NICHT

Mit Texten von Thomas Brasch
Regie Lena Brasch

Seite 06

FRANKENSTEIN

Ein Projekt von Oliver Frlić nach Mary Shelley

Seite 07

KARABAKH MEMORY (AT)

Text & Regie Roza Sarkisian

Seite 08

DONATION

Text & Regie Atom Egoyan

Seite 09

KIM

Text & Regie Nairi Hadodo

Seite 10

BETWEEN THE RIVER AND THE SEA

Von und mit Yousef Sweid
Regie & Ko-Autorin Isabella Sedlack

Seite 47

VORANKÜNDIGUNG DAS ROTE HAUS

Von Till Briegleb & Ersan Mondtag

Seite 48

STUDIO Я

MELY KIYAK HAT KUNST

Mit Mely Kiyak

Seite 49

PROSA DER VERHÄLTNISSE

Mit Deniz Utlü

Seite 49

LET'S TALK ABOUT TEXT, BABY

Mit Miriam Davoudvandi

Seite 49

REPERTOIRE

BÜHNE

Seite 50

STUDIO Я

Seite 51

GORKI X

Seite 52

TICKETS & INFORMATIONEN

Seite 55

INLAY

100 + 10 – ARMENIAN ALLEGORIES

EDITORIAL

Shermin Langhoff

Seite 13

THEATRE, PERFORMANCES & MUSIC

THE BIRD OF A THOUSAND VOICES

Komposition & Klavier Tigran Hamasyan
Regie Ruben Van Leer

Seite 16

KARABAKH MEMORY (AT)

Text & Regie Roza Sarkisian

Seite 16

DONATION

Text & Regie Atom Egoyan

Seite 17

KONZERTABEND

Mit Eileen Khatchadourian & Collectif Medz Bazar

Seite 17

MUSA DAGH

DOKUMENTE DES WIDERSTANDES

Nach Franz Werfel
Text & Regie Regine Dura & Hans-Werner Kroesinger

Seite 18

KIM

Text & Regie Nairi Hadodo

Seite 18

SAR

Seite 18

ODER HAT MEINE MUTTER DOCH RECHT?

Seite 19

ARRESTED JUSTICE

Seite 19

MOTHERLAND

Seite 19

PLANNED OUTAGE

Seite 19

THE LITTLE GIRL WITH GORTSA

Seite 19

LITERATURE

MEINE SEELE IM EXIL

Kuratiert von Anahit Bagradjans

Seite 21

FILM

KEEPING UP THE HOUSE ARMENIAN CINEMA AT A CROSSROAD

Kuratiert von Vigen Galstyan

Seite 26

ART

FUTURE IMPERFECT ARMENIAN ART FROM AFTERMATHS

Kuratiert von Vigen Galstyan

Seite 34

KALENDER

Seite 38

ARTISTS

Seite 42

TICKETS & INFORMATIONEN

Seite 44

IMPRESSUM

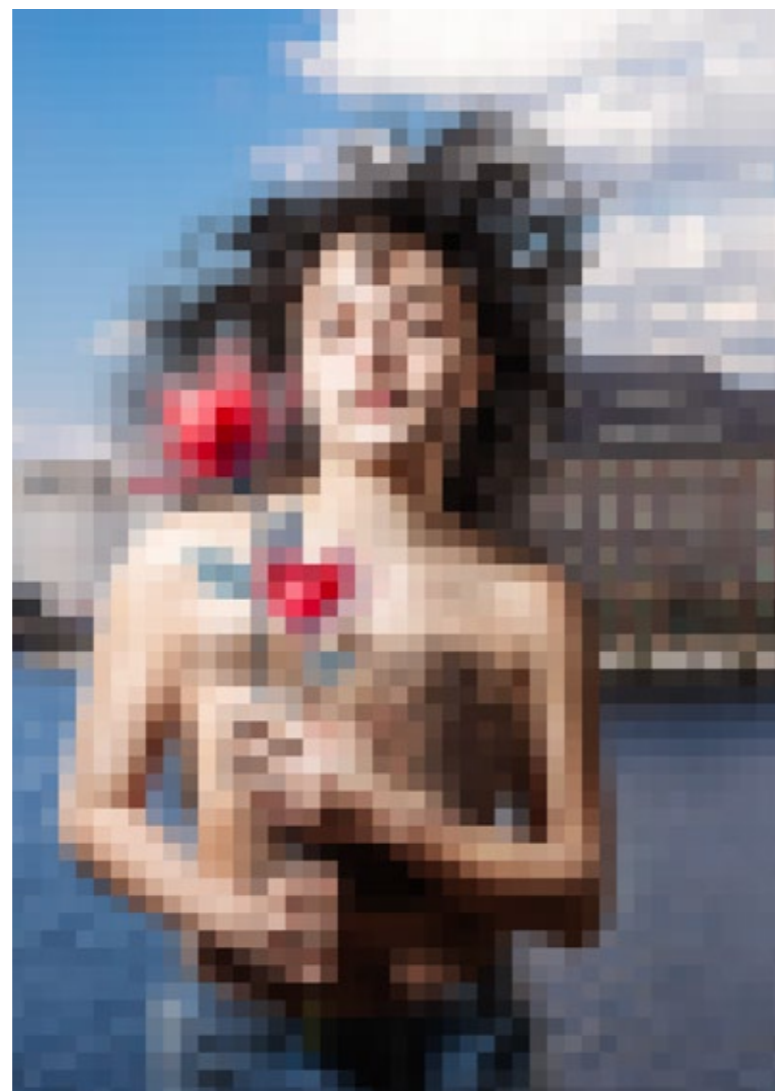
Seite 46

CARMEN

Spätestens seit der Uraufführung der Oper von Georges Bizet im Jahr 1875 ist die Titelheldin Carmen weltberühmt. Die begehrte und selbstbewusste Romni und Fabrikarbeiterin begegnet in Sevilla dem Soldaten Don José, dessen Faszination für sie obsessive Züge annimmt. Aber Carmen lässt nicht über sich verfügen. Als sich Don José in seiner männlichen Ehre verletzt fühlt, ermordet er sie. Carmens Freiheitsdrang, faszinierte und provozierte zugleich das Publikum, besonders, weil sie die patriarchale Ordnung störte. Doch durch die überragende musikalische Qualität und die mitreißende Handlung wurde *Carmen* eine der meistgespielten Opern der Welt. Nach *Alles Schwindel* setzt das Produktionsteam um Regisseur Christian Weise die Tradition der Musiktheaterabende am Gorki fort und stellt das Genre der Opéra-comique in den Vordergrund. Ein neues Arrangement spürt den von Bizet musikalisch verwobenen Genres, Referenzen und kulturellen Aneignungen nach. Dabei wird *Carmen* zu einem queer-burlesken Stück Musiktheater, das lustvoll mit den in der Oper eingeschriebenen Bildern, Stereotypen und Verkleidungen spielt.

Ever since the premiere of Georges Bizet's opera in 1875, at the very latest, the titular heroine Carmen has been world-famous. An attractive and self-assured Romni and factory worker in Seville, she meets a soldier named Don José, whose fascination with her turns obsessive. But Carmen refuses to let herself be tied down. When Don José feels his honour as a man has been tarnished, he murders her. Carmen's desire for freedom, in particular fascinated and provoked the audience at the same time, especially because she disrupted the patriarchal order of things. Yet, because of its outstanding musical quality and thrilling plot, *Carmen* is now the most performed opera in the world. The production team, led by director Christian Weise, continues the tradition of musical theatre evenings at the Gorki by focusing on the genre of opéra-comique. A new arrangement re-traces the genres, references and cultural appropriations that Bizet incorporated into his music. In the process, *Carmen* becomes a queer-farcical piece of musical theater which playfully re-examines the images, stereotypes and disguises inscribed in opera.

Nach Georges Bizet, Henri Meilhac & Ludovic Halévy
 Mit Texten von Riah Knight & Lindy Larsson
 Regie Christian Weise
 Bühne Julia Oschatz & Felix Remme
 Kostüme Lane Schäfer
 Musikalisches Arrangement Jens Dohle
 Choreografie Rönni Maciel
 Dramaturgie Endre Malcolm Holéczy & Maria Viktoria Linke
 Dramaturgische Mitarbeit Riah Knight
 Mit Marc Benner, Via Jikeli, Riah Knight, Lindy Larsson,
 Catherine Stoyan & Till Wonka
 Live-Musik Jens Dohle, Steffen Illner & Dejan Jovanović



BACKYARD [A FIELD TO SEARCH]

Eine performative Installation von Laura Uribe & Sabina Aldana
 (L.A.S. LABORATORIO DE ARTISTAS SOSTENIBLES)
 Dramaturgie Johannes Kirsten
 Mit Sabina Aldana, Yanina Cerón, Laura Uribe, Ingrid Lühr & Vivian Ronge

»Herzlich Willkommen zur Eröffnung von ›Backyard‹; dem ersten Geschäft für Survival-Kleidung für den globalen Süden. Die erste Boutique gegen das Verschwinden. Die erste Boutique, in der Technologien entwickelt werden, die Körper und Leben schützen.«

Die beiden Künstlerinnen Laura Uribe und Sabina Aldana beschäftigen sich seit 2018 mit dem Thema verschwundener Menschen in Mexiko. Uribe schrieb dazu das Theaterstück *CAMPO* (2020) und Aldana entwickelte die performative Installation *Indumentarias para no desaparecer* (Kleidung, um nicht zu verschwinden). Als sie mit ihrer Forschung begannen, lag die Zahl der Verschwundenen bei etwa 32.000; heute sind es über 114.000. Konzentrierten sie sich zuerst auf die Entwicklung verschiedener performativer Strategien, um das Bewusstsein für das Phänomen verschwundener Menschen zu schärfen und Maßnahmen dagegen zu ergreifen, so scheint angesichts dieser Eskalation Kunst allein nicht mehr auszureichen. Wie können künstlerische Praktiken in konkrete Handlungen umgesetzt werden? Wie kann soziales Handeln durch Performativität verstärkt werden? Wie können wir über die bloße Sichtbarkeit des Konflikts hinausgehen, um Wege der Hoffnung zu finden? Wie können wir kollektives Mitgefühl angesichts komplexer Realitäten fördern?

»Welcome to the opening of ›Backyard‹; the first survival clothing store for the Global South. The first boutique against disappearance. The first boutique to develop technologies that protect bodies and lives.«

Artists Laura Uribe and Sabina Aldana have dedicated themselves to the topic of disappeared people in Mexico since 2018. Uribe wrote a play titled *CAMPO* and Aldana developed a performative installation called *Indumentarias para no desaparecer* (Clothing to Keep You from Disappearing). When they began their research, the number of the disappeared was around 32,000; today it's over 114,000. Initially they focused on the development of different performative strategies to raise awareness of the phenomenon of forced disappearances and take action against it but, considering this escalation, art also doesn't seem to be enough anymore. How can artistic practices be transformed into concrete actions? How can performativity be used to strengthen social action? How can we go beyond the mere visibility of the conflict to find paths for hope? How can we promote collective empathy when faced with complex realities?



BRASCH – DAS ALTE GEHT NICHT UND DAS NEUE AUCH NICHT

Mit Texten von **Thomas Brasch**
Regie **Lena Brasch**
Bühne **Karl Dietrich & Joel Winter**
Kostüme **Marilena Büld**
Musik **Paul Eisenach & Wenzel Krah**
Dramaturgie **Mira Gebhardt & Simon Meienreis**
Mit **Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann & Edgar Eckert**



»Man schreibt sich seine Realität, man schreibt sich seinen Ort, man mißt ihn für sich aus und schafft ihn, indem man ihn besiedelt mit Figuren.«
Thomas Brasch

Sakko und Oi begegnen sich durch Zufall. Beide haben Zeit – zu viel Zeit, die sich die beiden Außenseiter*innen mit dem Fantasieren und Träumen in andere Lebensrealitäten vertreiben. Mit *Mercedes* hat Thomas Brasch ein Stück geschaffen, das im Leerlauf kreist. Lena Brasch sprengt diese Versuchsanordnung mit einer weiteren rätselhaften Figur, die so gar nicht in den Rahmen passen will. Gemeinsam erschaffen sie eine eigene Mythologie. Denn wo sonst die Herrschenden die Mythen bestimmen, werden bei Thomas Brasch die am Rand stehenden zu Held*innen. Neben Sakko und Oi gilt das zum Beispiel auch für die junge Lisa aus Braschs Film *Domino*. »Das Neue geht nicht und das Alte auch nicht« ist der Ausruf einer Schauspielerin auf der Suche nach dem utopischen Potential von Kunst inmitten einer Welt, die nach festgefahrenen Regeln zu funktionieren scheint. Diese Suche war Thomas Brasch prägend wie die Stadt Berlin, ein poetischer Ort, den seine Figuren bevölkern. Die Regisseurin Lena Brasch betrachtet durch einen musikalisch kraftvollen Zugang sein Werk. Sie schaut auf ihr Berlin und das ihres Onkels – von damals bis in die Gegenwart und darüber hinaus.

»You write your reality, you write your city, you take its measure for yourself and create it by populating it with characters.«
Thomas Brasch

Sakko and Oi have time – too much time, and they spend it in the fantasies of other lived realities. In *Mercedes* Thomas Brasch wrote a play which circles around in neutral. Lena Brasch explodes this experimental set-up with an additional mysterious character who doesn't fit into the structure at all. Together they create their own mythology. Because the rulers create the myths elsewhere, but in Thomas Brasch's works the marginalised become heroes. In addition to Sakko and Oi, the same is true, for example, for the young Lisa from Brasch's film *Domino*. »The new doesn't work, and neither does the old« exclaims an actress in search of art's utopian potential in the midst of a world that seems to follow deeply entrenched rules. Just as formative for Brasch as this search was the city of Berlin, a poetic place populated by his characters. Director Lena Brasch also uses a musically powerful approach to examine his work. She reflects on her Berlin, and that of her uncle, from his times through the present and beyond.



»Der Tod muß abgeschafft werden. Diese verdammte Schweinerei muß aufhören. Wer ein Wort des Trostes spricht, ist ein Verräter.« **Bazon Brock**

In einer Novembernacht gelingt Frankenstein, woran er seit Jahren gearbeitet hat: Er erweckt ein künstliches Wesen zum Leben. Doch kaum öffnet die namenlose Kreatur ihre Augen, erfasst Frankenstein blankes Entsetzen. Während Frankenstein sich als Erzeuger unwiderrufflichen Übels wähnt und die Kreatur verbannen will, fordert diese Zugehörigkeit und Teilhabe ein. Zwischen 1814 und 1819 war Mary Shelley fünfmal schwanger. Nur ein Kind überlebte das dritte Lebensjahr. Ihr 1818 veröffentlichter Roman *Frankenstein* ist von der Verlusterfahrung stark gezeichnet und erforscht die Frage nach der Verantwortung für die eigene Schöpfung. Mit seiner Inszenierung beleuchtet Oliver Frljić das Verhältnis von Schöpfer und Geschöpf und fragt, ob wir bereit sind, die Hybris, dass die Evolution mit dem Sapiens beendet sei, aufzugeben.

»Death must be abolished, this damned mess must stop. Whoever speaks a word of consolation is a backstabber.« **Bazon Brock**

One November night Frankenstein finally reaches the goal he's been working toward for years, he brings an artificial being to life. But as soon as the nameless creature opens its eyes, Frankenstein is overcome by sheer horror. While Frankenstein believes that he is the creator of irrevocable evil and wants to banish it, the creature insists on its right to belong and participate in society. Between 1814 and 1819, Mary Shelley became pregnant five times. Only one of those children survived its third year of life. Her novel *Frankenstein*, published in 1818, is clearly marked by the experience of loss and explores the question of responsibility for one's own creation. With his production, Oliver Frljić illuminates the relationship between creator and creature and asks if we are ready to give up the hubris that evolution ended with homo sapiens.



FRANKENSTEIN

Ein Projekt von **Oliver Frljić** nach **Mary Shelley**
Bühne **Igor Pauška**
Kostüme **Katrin Wolfermann**
Dramaturgie **Viktorie Knotková**
Mit **Marc Benner, Doğa Gürer, Nairi Hadodo & Kate Strong**



KARABAKH MEMORY (AT)

Im Rahmen von 100 + 10 – Armenian Allegories

Text & Regie Roza Sarkisian
Ausstattung Dana Kavelina
Dramaturgie Johannes Kirsten
Mit Tim Freudensprung, Flavia Lefèvre & Alexandra Malatskovska
Live-Musik Alexandra Malatskovska



»Während des Krieges 2020, als die Menschen ihre Häuser verließen, waren für mich die stärksten Bilder jene, von Menschen, die die Gebeine ihrer Verwandten ausgruben und ihre eigenen Häuser verbrannten. Beide Taten hatten dasselbe Ziel: zu verhindern, dass diese Erinnerungen in die Hände des Feindes fielen. Ich erinnere mich an ein YouTube-Video, in dem ein Mann dabei zu sehen war, wie er sein Haus verbrannte. Als man ihn fragte, warum er das tue, antwortete er: »Das ist das Ende! Es ist alles vorbei!« Mich interessieren beide dieser Handlungen – das Ausgraben von Knochen als Versuch, Erinnerungen zu bewahren und sie zu einer Art Souvenir zu machen, das symbolisch, aber auch romantisch und künstlich die Vergangenheit darstellt. Und das Verbrennen von Häusern als radikaler Akt des Vergessens, der dem Ausführenden des Rituals das Gefühl gibt, handeln zu können.«
Die Geschichte geht weiter. Ende September 2023 flohen bis zu 120.000 Armenier*innen aus Bergkarabach (Arzach) vor den Truppen Aserbaidschans nach Armenien, auch der Vater von Roza Sarkisian. Er packte seine Habseligkeiten, machte letzte Fotos des Familienhauses, füllte etwas Erde in ein kleines Einweckglas und begab sich auf den mühevollen Weg. Das Theaterstück *Karabakh Memory (AT)* entwickelt die ukrainisch Regisseurin Roza Sarkisian um ihre eigene Familiengeschichte, einzelne Erinnerungsobjekte und den Fluch und Segen des Erinnerns.

»During the war of 2020, when people left their homes, for me the strongest images were those of people who had dug up the bones of their relatives from their graves and burned their own homes. Both actions had the same goal: to prevent these memories from falling into the hands of the enemy. I remember a YouTube video which showed a man burning his house, and when he was asked why, he said, »This is the end! It's all over!« I am interested in both of these actions – the exhumation of bones as an attempt to preserve memories and turn them into a kind of souvenir, which symbolically, but also romantically and artificially, represents the past. And the burning of houses as a radical act of forgetting, which gives the person performing the ritual the feeling that they have the ability to act.«
History keeps moving on. At the end of September 2023, up to 120,000 Armenians fled from the Azerbaijani troops coming into Nagorno-Karabakh (Artsakh) and went to Armenia, including Roza Sarkisian's father. He packed his belongings, took a few last photos of the family home, packed some earth in a small mason jar and set off on the arduous journey. Ukrainian director Roza Sarkisian developed her play *Karabakh Memory (WT)* around her family history, around childhood memories, individual mementos, and the curse and blessing of remembering.



DONATION

Im Rahmen von 100 + 10 – Armenian Allegories

Arsinée Khanjian, eine berühmte kanadische Schauspielerin, und Günther, ein Archivar, treffen sich zu einem Interview. Der Anlass ist eine Spende: Die Schauspielerin möchte historische Kostüme aus dem Film *Ararat* (2002) ihres Mannes, des Filmemachers Atom Egoyan, schenken. Diese Kostüme erinnern an den armenischen Völkermord von 1915. Seit ihrem »gesundheitlichen Schock« setzt sie alles daran, mit diesen Kostümen die Erinnerung an den Völkermord zu bewahren. Doch Günther ist irritiert. Denn erst kürzlich, im Jahr 2023, 100 und 10 Jahre nach dem Völkermord, hat sich die Geschichte wiederholt: Über hunderttausend Armenier*innen wurden aus Arzach vertrieben. Vor diesem Hintergrund beginnt Günther nicht nur den kulturellen und erinnerungspolitischen Wert der Artefakte zu hinterfragen, sondern auch die Motive von Arsinée. Ist die Schenkung eine stille Anklage gegen die Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft? Seine Fragen haben eine emotionale Wirkung auf Arsinée, zumal sie wegen ihrer Arbeit als Aktivistin und »prominente Figur der armenischen Diaspora« im Zuge der »Samtenen Revolution« in Armenien 2018 unter starken öffentlichen Druck geraten ist. Aus einem Routine-Interview wird eine Konfrontation. Mit der jüngsten Vergangenheit. Mit dem Angriff auf Arzach. Auf ihren Körper. In diesem Showdown setzt sich Arsinée mit ihrer verdrängten Realität und ihrem Selbstverständnis auseinander.
Neben ihrer erfolgreichen Kinoarbeit, die unter anderem in Cannes, auf der Berlinale und in Venedig gezeigt wurde, setzt das Duo Egoyan-Khanjian seine Theaterarbeit am Gorki fort. Auf *Auction of Souls* (2015) folgt zehn Jahre später *Donation*.

Arsinée Khanjian, a famous Canadian actress, and Günther, an archivist, meet for an interview. The occasion is a donation: Arsinée wants to donate historical costumes from the film *Ararat* (2002) by her husband, the filmmaker Atom Egoyan. These costumes commemorate the Armenian genocide of 1915. Since her »health scare«, she has become even more determined to keep alive the memory of the genocide embodied in these very costumes. But Günther seems perplexed. Just recently, in 2023, 100 and 10 years after the genocide, history has repeated itself: over a hundred thousand Armenians have been expelled from Artsakh. In this light, Günther begins to question not only the cultural and commemorative value of the artifacts, but also Arsinée's motives. Is the donation a silent indictment of the international community's inaction? His questioning has an emotional impact on Arsinée, especially as she has come under intense public pressure for her work as an activist and »prominent figure in the Armenian diaspora« in the wake of Armenia's Velvet Revolution of 2018. What should have been a routine interview turns into a confrontation. With her recent past. With the recent invasion of Arstakh and her body. In this showdown, Arsinée grapples with her version of a repressed reality and her sense of self.

In addition to their successful films, which have been screened at festivals including Cannes, the Berlinale and Venice, the duo Egoyan-Khanjian are returning to making works for the theatre at the Gorki. Following *Auction of Souls* (2015), *Donation* takes to the mainstage ten years later.

Text & Regie Atom Egoyan
Bühne Igor Pauška
Dramaturgie Endre Malcolm Holéczy
Mit Edgar Eckert & Arsinée Khanjian



KIM

Im Rahmen von 100 + 10 – Armenian Allegories

Text von Nairi Hadodo
Regie & Fassung Nairi Hadodo & Daniela Holtz
Bühne Tobias Maurer in einer Überarbeitung für das Gorki von Nairi Hadodo
Bühnenassistent Marco Michelle
Kostüme Nairi Hadodo
Musik Mischa Neusch
Dramaturgie Endre Malcolm Holéczy
Mit Nairi Hadodo



Nairi Hadodos schillernde Solo-Performance *Kim* bringt das Phänomen Kim Kardashian auf die Bühne. Mit stimmungsvollen Choreografien, ikonischen popkulturellen Referenzen und nicht zuletzt Tracks von Kims umstrittenem Ex-Mann Kanye West, zeichnet sie ein vielschichtiges Porträt der Unternehmerin und Selbstdarstellerin. Auf Grundlage der gemeinsamen armenischen Herkunft verwebt Hadodo biographisches Material von Kim mit ihrem eigenen. *Kim* ist daher mehr als ein Spektakel über Ruhm und Selbstverwirklichung. Die Performance entlarvt die Mythen des Hollywoodglitzers und wird zu einer diskursiven Auseinandersetzung mit Identität, weiblicher Macht und der Frage, wie viel Menschlichkeit hinter einer perfekt inszenierten Fassade steckt. Nachdem Nairi Hadodo den Abend am Theater Basel erfolgreich geschrieben, inszeniert und gespielt hat, adaptiert sie *Kim* nun für das Gorki.

Kim, a dazzling solo performance by Nairi Hadodo, brings the Kim Kardashian phenomenon to the stage. With evocative choreography, iconic pop-cultural references and last but not least, tracks from Kim's controversial ex-husband Kanye West, she presents a multi-layered portrait of an entrepreneur and personality. Using their shared Armenian ancestry as a foundation, Hadodo weaves elements of Kim's biography together with her own. Thus, *Kim* is more than a spectacle about fame and self-actualisation. This performance exposes the myths of Hollywood glamour and turns into a discursive interrogation of identity, female power and how much humanity is behind a perfectly manicured façade. After Hadodo successfully wrote, directed and performed *Kim* at Theater Basel, she's now adapting the work for the Gorki.





EDITORIAL

Von Shermin Langhoff

Vor zehn Jahren lag die Aghet, wie Armenier*innen den Völkermord 1915 nennen, 100 Jahre zurück. *Es schneit im April* hieß die Reihe von Veranstaltungen, mit denen wir damals auf die wichtige Rolle des deutschen Kaiserreiches bei der Vernichtung der Armenier*innen hinwiesen. Damals ging es noch darum, die Massaker an der armenischen Bevölkerung durch das Osmanische Reich als Völkermord zu ächten und Deutschlands Mittäterschaft anzuerkennen. Der Marineattaché des Kaiserreiches, Hans Humann, leugnete 1915 den Massenmord nicht, sondern nannte ihn »hart, aber nützlich«. Auch der preußische Generalleutnant Fritz Bonsart von Schellendorf, der während des Ersten Weltkriegs Chef des Generalstabs des osmanischen Feldheeres war, äußerte sich mit Verachtung über das Verhältnis der Armenier*innen zum »türkischen Volkskörper«, »schlimmer als die Juden«.

Talât Pascha war Innenminister und Großwesir des Osmanischen Reiches. Er ordnete am 24/April 1915 die Verhaftung armenischer Intellektueller in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul an und leitete so den Völkermord an der armenischen Bevölkerung im Osmanischen Reich ein. Nach dem Ersten Weltkrieg floh Talât Pascha – ebenso übrigens wie der Marineminister Cemal Pascha – nach Berlin und lebte hier unter fingierter Identität, um der Strafverfolgung als Kriegsverbrecher zu entgehen. In der Hardenbergstraße in Berlin wurde er 1921 von Soghomon Tehlirian, dem Mitglied eines armenischen Geheimkommandos erschossen. Raphael Lemkin verfolgte den Prozess, in dem Tehlirian freigesprochen wurde und entwickelte in den folgenden Jahren, in denen seine jüdischen Verwandten von den Nazis umgebracht wurden, den Begriff Genozid. 1947 erarbeitete er für die UNO einen Gesetzesentwurf zur Bestrafung von Völkermord. Dieser Entwurf wurde ein Jahr später von der Generalversammlung der Vereinten Nationen fast unverändert als Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes beschlossen. Auch das gehört zur armenischen Geschichte.

Im Mai 2016 erkannte auch der Deutsche Bundestag den Völkermord an und erklärte in der gemeinsamen Armenien-Resolution: »Der Deutsche Bundestag ist der Ansicht, dass das Gedenken an die Opfer der Massaker und Vertreibungen der Armenier unter Berücksichtigung der deutschen Rolle einschließlich seiner Vermittlung an Mitbürgerinnen und Mitbürger türkischer und armenischer Herkunft auch einen Beitrag zur Integration und zum friedlichen Miteinander darstellt.«

Im April 2018 kam es in Jerewan und in anderen Städten Armeniens zu Protesten gegen die dortige Regierung. Diese »Samtene Revolution« führte zu deren Sturz. Neuer Regierungschef wurde der heute noch regierende Journalist Nikol Paschinjan. Alles schien gut, jedenfalls vieles besser zu werden. Doch bereits 2020 kam der 44-Tage-Krieg, und der Konflikt um Bergkarabach oder Arzach – wie es die Armenier*innen nennen –, hielt an. Deportationen von Armenier*innen waren keine Geschichte mehr, sondern spielten sich vor unseren Augen ab. Ab Dezember 2022 lebten in Arzach mehr als 120.000 Bewohner*innen unter der Blockade durch Aserbaidshans und angesichts der humanitären Katastrophe, die ihren Lauf nahm, warnten internationale Menschenrechtsorganisationen und prominente Einzelpersonen vor neuerlichen genozidalen Akten. Die Situation in Arzach weckte bei Betroffenen ebenso wie bei den Nachfahren in der Diaspora die Erinnerung an den Aghet 1915. »Zynisch und geschichtsvergessen« nannte deshalb die Journalistin Anastasia Tikhomirova die Reaktion des Sprechers der Bundesregierung, Steffen Hebestreit, während einer Bundespressekonferenz im August 2023 – kurz vor der Vertreibung aller Armenier*innen aus Arzach im September 2023 –, als dieser eine Journalistin belächelte und ihr Propaganda vorwarf. Im Wegschauen scheinen wir in Deutschland Weltmeister zu sein.

Ten years ago, one hundred years had passed since the Aghet, the name many Armenians use for the 1915 genocide. *Es schneit im April* (*It's Snowing in April*) was the title of the event series we held to point out the important role the German Empire played in the annihilation of the Armenians. At that time, the focus was still on condemning the Ottoman Empire's massacres of the Armenian population as a genocide and acknowledging Germany's complicity. In 1915, German Empire naval attaché Hans Humann did not deny the mass murders, calling them »harsh but useful«. Prussian Lieutenant General Fritz Bronsart von Schellendorf, who was chief of staff of the Ottoman Army during the First World War, also expressed his contempt for the Armenians' relationship to the »Turkish national body«, »worse than the Jews«.

Talât Pasha was minister of the interior and grand vizier of the Ottoman Empire. On 24/April 1915, he ordered the arrest of Armenian intellectuals in Constantinople, today's Istanbul, thereby initiating the genocide of the Armenian population in the Ottoman Empire. After the First World War, Talât Pasha fled to Berlin – just like Minister of the Navy Djemal Pasha did – and lived here under a false identity in order to avoid prosecution as a war criminal. In 1921, he was shot in Hardenbergstraße in Berlin by Soghomon Tehlirian, a member of an Armenian secret commando. Raphael Lemkin followed the trial in which Tehlirian was acquitted. Lemkin would later coin the term genocide, during the years when his Jewish relatives were murdered by the Nazis. In 1947, he drafted a law for the UN which would punish genocide. A year later, the General Assembly of the United Nations adopted this draft almost unchanged as the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. This is also part of Armenian history.

In May 2016, the German Bundestag recognized the Armenian Genocide and declared, in a multi-party resolution, »The German Bundestag is of the opinion that the commemoration of the Armenians who were victims of massacres and forced displacement, taking into account Germany's role and communicating it to our citizens of Turkish and Armenian origins, also makes a contribution to integration and a peaceful coexistence«.

In April 2018, anti-government protests took place in Yerevan and other cities across Armenia. This »velvet revolution« eventually overthrew the Armenian government. Journalist Nikol Pashinyan became the head of the new government and is still in power today. Everything seemed to be going well, or at least many things were getting better. But not that much later, in 2020, the 44-day war came, and the conflict over Nagorno-Karabakh or Artsakh – as the Armenians call it – kept going. Deportations of Armenians were no longer the stuff of history; they were happening before our very eyes. As of December 2022, more than 120,000 residents of Artsakh were living under Azerbaijan's blockade and, considering the humanitarian catastrophe that was unfolding, international human rights organizations and prominent persons warned against new acts of genocide. The memory of the Aghet of 1915 was awakened by the situation in Artsakh, in both those directly affected and the descendants of survivors in the diaspora. »Cynical and ignorant of history« is what journalist Anastasia Tikhomirova called the response from the spokesperson for the German government, Steffen Hebestreit, during a federal press conference in August 2023 – shortly before all Armenians were expelled from Artsakh in September 2023 – when he smiled condescendingly at one journalist and accused her of propaganda. We appear to be world champions in looking the other way in Germany. Our *100 + 10 – Armenian Allegories* festival is the prelude to and prologue for *7th Berliner Herbstsalon RE-IMAGINE!*. We invite you to take a look and develop new perspectives, first and foremost through the new works created for the festival and the works from the past 10 years, which can be seen from 24/April through 31/May 2025 at the Gorki, Studio Я, Kiosk and Palais am Festungsgraben.



Unser Festival *100 + 10 – Armenian Allegories* bildet den Auftakt und den Prolog des 7. Berliner Herbstsalons *RE-IMAGINE!*. Wir möchten einladen hinzuschauen und neue Vorstellungen zu entwickeln, vor allem mit für das Festival entstandenen neuen Werken und Werken aus den vergangenen 10 Jahren, die vom 24./April bis zum 31./Mai 2025 im Gorki, im Studio Я, im Kiosk und im Palais am Festungsgraben zu sehen sind.

Das Festival wird am 24./April mit dem Gastspiel *The Bird of a Thousand Voices* und am 25./April mit den Uraufführungen *Donation* und *Karabakh Memory* eröffnen. In *The Bird of a Thousand Voices* erzählt der Musiker Tigran Hamasyan, der 2021 beim Deutschen Jazzpreis zweifach gewann, ein altes armenisches Märchen neu. Der Vogel steht für das Wiedererwachen nach der Katastrophe. *Donation* fragt, was es bedeutet, die Vernichtung zu überleben, um neue Vernichtungen zu erleben. Das Stück zeigt den Körper als Archiv von Gewalterfahrungen, es ist der Körper der kanadischen Schauspielerin Arsinée Khanjian, die im Leben und in der Kunst schon viel armenische Geschichte(n) geschrieben hat. Ihr Ehemann, der preisgekrönte Spielfilm- und Opernregisseur Atom Egoyan, hat mit ihr *Donation* für die Uraufführung auf der Bühne des Gorki entwickelt. Am selben Abend feiert auch die Stückentwicklung *Karabakh Memory* von Roza Sarkisian im Studio Я Premiere. Roza Sarkisian, junge Regisseurin aus der Ukraine, die vor dem Krieg nach Polen geflohen ist, folgt zum ersten Mal den Spuren ihrer Familie in Armenien. Die Berlin-Premiere von *Kim* von und mit Nairi Hadodo – unserem Ensemble-Neuzugang in dieser Spielzeit – geht von keiner geringeren Protagonistin aus als Kim Kardashian und komplettiert neben Gastspielen aus Amsterdam, Jerewan, Istanbul und Göteborg das Performanceprogramm des Festivals. Ergänzt wird das Programm von weiteren Konzerten von Eileen Khatchadourian aus Bogotá und Collectif Medz Bazar aus Paris.

Auch am Eröffnungswochenende starten die Literatur-, Film- und Ausstellungsprogramme. Im Rahmen der Literaturreihe *Meine Seele im Exil* bringt Anahit Bagradjans in szenischen Einrichtungen, Lesungen und Gesprächen prominente Vertreter*innen der armenischen und diaspora-armenischen Literatur mit relevanten Stimmen der Berliner Literaturszene zusammen. Vigen Galstyan indessen präsentiert in der Filmreihe *Keeping Up the House* über 20 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus den vergangenen 10 Jahren und last but not least, wartet die Kunst-Ausstellung *Future Imperfect* mit über 40 Werken zeitgenössischer armenischer Künstler*innen in und um das Gorki herum auf Sie.

Es ist ein Wunder, dass mitten in dem verheerenden Geschehen Kunst entsteht. Texte, Bilder, Performances, die zeigen, wie Menschen auf die tödlichen Angriffe reagieren. In der Ausstellung zeigen wir z. B. eine Haustür in Flammen – angezündet von Menschen, die in Erwartung des Feindes vor der Flucht ihre Häuser zerstören. Nichts soll ihm in die Hände fallen und von ihm genutzt werden. Andere führen Reparaturen durch, machen Wohnungen und Häuser schön, bevor sie vor ihren Mördern fliehen. Wir sehen beide Reaktionen und entwickeln Verständnis für beide. Was aber auch heißt, dass wir nicht wissen, was richtig ist. Wir lernen zu akzeptieren, dass es für den einen ein Verbrechen wäre, dem Feind sein Heim zu überlassen und für den anderen, dem Feind die Vernichtung des Heims abzunehmen. Ein anderes Werk in der Ausstellung verwendet seinerseits Werke von Sergei Paradschanow, der gesagt haben soll, er nehme »Rache mit Liebe«, auch so könnte unser Festival heißen. Die Liebe steckt in den Werken, an denen die Künstler*innen zum Teil lange und intensiv arbeiteten. Liebe ist die Botschaft von Arsinée Khanjian, ohne die dieses Festival nicht möglich wäre und jene von Osman Kavala, der uns beim Festival vor zehn Jahren beriet und besuchte und nunmehr sieben Jahre unschuldig inhaftiert ist. Die beiden stehen hier für weitere Menschen, an die ich in Freundschaft und Liebe denke. Zuschauer*innen werden an andere Namen denken, an andere Gesichter aus anderen Konflikten, Kriegen und Schauplätzen.

Wir denken an unsere Freund*innen und Lieben, weil wir das brauchen, um nicht zu resignieren. Die Versuchung, die Hoffnung aufzugeben, ist riesig. Sie gibt sich aus für die Stimme der Vernunft. In Wahrheit aber spielt sie den Diktatoren dieser Welt in die Hände, die uns die Hoffnung nehmen wollen – auf ihren Sturz. Die Geschichte lehrt uns eines Besseren.

The festival will begin on 24./April with the invited performance *The Bird of a Thousand Voices* and with two world premieres on 25./April: *Donation* and *Karabakh Memory*. In *The Bird of a Thousand Voices*, musician Tigran Hamasyan, who won two awards at the German Jazz Prize in 2021, retells an old Armenian fairy tale. The bird symbolizes the reawakening after a catastrophe. *Donation* asks what it means to survive the annihilation only to experience new annihilations. The play presents the body as an archive of experiences of violence, the body of the Canadian actress Arsinée Khanjian, who has already made a lot of Armenian (hi)stories in life and art. She developed *Donation* together with her husband, the award-winning film and opera director Atom Egoyan, for its world premiere on the Gorki mainstage. That same evening, *Karabakh Memory*, a play by Roza Sarkisian, will celebrate its premiere in Studio Я. Sarkisian, a young director from Ukraine who fled the war to Poland, traces her family's history in Armenia for the first time. The Berlin premiere of *Kim* by and with Nairi Hadodo – one of our new ensemble members this season – is based on none other than Kim Kardashian and, alongside invited performances from Amsterdam, Yerevan, Istanbul and Gothenburg, completes the festival's performance programme. The programme will be complemented by additional concerts from Eileen Khatchadourian from Bogota and Collectif Medz Bezar from Paris.

The literature, film and exhibition programmes also begin on the opening weekend. As part of the *Meine Seele im Exil* (*My Soul in Exile*) literary series, Anahit Bagradjans brings prominent figures of Armenian and Diaspora Armenian literature together with relevant voices from the Berlin literary scene in staged presentations, readings and discussions. In parallel, Vigen Galstyan presents over 20 feature films, documentaries and short films from the past 10 years in the *Keeping Up the House* film series and, last but not least, the *Future Imperfect* art exhibition showcases over 40 works by contemporary Armenian artists in and around the Gorki.

It is a miracle that, in the midst of devastation, art can be created. Texts, images, performances which show how people respond to deadly attacks. In the exhibition, for example, we show a front door in flames – set on fire by people who destroyed their homes before fleeing the enemy. Nothing should fall into their hands and be used by them. Others carry out repairs, making their flats and houses beautiful before fleeing from their murderers. We witness both reactions and gain an understanding for both. But this also means that we don't know which is right. We learn to accept that it would be a crime for one person to leave their home to the enemy and, for another, to take the destruction of their home from the enemy and into their own hands. Another work in the exhibition uses works by Sergei Parajanov, who allegedly said that he takes his »revenge with love«, which would also be a good alternative name for our festival. Love is in these works, some of which the artists worked on intensively and over long periods of time. Love is the message from Arsinée Khanjian, without whom this festival would not be possible, and from Osman Kavala, who consulted on and visited the festival ten years ago and has now been imprisoned while innocent for seven years. These two people stand for all the other people I think of in friendship and love. Our audience will think of other names, of other faces from other conflicts, battles and theatres of war.

We think of our friends and loved ones because we need to do that to keep from giving up. The temptation to give up hope is immense. It pretends to be the voice of reason. In truth, however, it plays into the hands of the dictators of this world, who want to rob us of the hope – that they will be overthrown one day. History teaches us that they are wrong.

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

KONZERTPERFORMANCE 24/APRIL 20:00 BÜHNE

THE BIRD OF A THOUSAND VOICES

Eine transmediale Live-Performance
Komposition & Klavier **Tigran Hamasyan**
Regie **Ruben Van Leer**
Bühnenbild **Boris Acket**
Gesang **Heghine Khachatryan** Schlagzeug **Matt Garstka**
Bass **Marc Karapetian** Keyboards **Yessaï Karapetian**
Dramaturgie & Text **Florian Hellwig**
Digitales Design **Wes Broersen**
Kostümdesign **Annemarije van Harten**
Lichtdesign **Tom Visser**
Originaltext **Serine**
Produktion **Truth.io**

URAUFFÜHRUNG 25/APRIL 18:00 STUDIO 9

KARABAKH MEMORY

Text & Regie **Roza Sarkisian**
Ausstattung **Dana Kavelina**
Dramaturgie **Johannes Kirsten**
Mit **Tim Freudensprung**, **Flavia Lefèvre** & **Alexandra Malatskovska**
Live-Musik **Alexandra Malatskovska**

Die transmediale Live-Performance interpretiert das armenische Volksmärchen *Hazaran Bibul* neu – eine Erzählung von Harmonie, Widerstandskraft und Transformation. Der preisgekrönte Musiker **Tigran Hamasyan** und der Regisseur **Ruben Van Leer** erwecken den mystischen Vogel, dessen Gesang Erneuerung und Selbstfindung inspiriert, zum Leben. Mit der Opernsängerin **Heghine Khachatryan**, kinetischer Bühnenkunst von **Boris Acket** und einem zweisprachigen Libretto von **Florian Hellwig**, eröffnet diese außergewöhnliche Produktion das Festival *100 + 10 – Armenian Allegories*.

This transmedial live performance reimagines the Armenian folk tale *Hazaran Bibul* – a myth of harmony, resilience and transformation. Led by award-winning musician **Tigran Hamasyan** and director **Ruben Van Leer**, it brings the mystical bird whose song inspires renewal and self-discovery to life. Featuring operatic vocalist **Heghine Khachatryan**, kinetic scenography by **Boris Acket** and a bilingual libretto by **Florian Hellwig**, this extraordinary production opens the *100 + 10 – Armenian Allegories* festival.

»Während des Krieges 2020, als die Menschen ihre Häuser verließen, waren für mich die stärksten Bilder jene, von Menschen, die die Gebeine ihrer Verwandten ausgruben und ihre eigenen Häuser verbrannten. Mich interessieren beide dieser Handlungen – das Ausgraben von Knochen als Versuch, Erinnerungen zu bewahren und sie zu einer Art Souvenir zu machen, das symbolisch, aber auch romantisch und künstlich die Vergangenheit darstellt. Und das Verbrennen von Häusern als radikaler Akt des Vergessens, der dem Ausführenden des Rituals das Gefühl gibt, handeln zu können.«

Die Geschichte geht weiter. Ende September 2023 flohen bis zu 120.000 Armenier*innen aus Bergkarabach (Arzach) vor den Truppen Aserbaidschans nach Armenien, auch der Vater von **Roza Sarkisian**. Das Theaterstück *Karabakh Memory* entwickelt die ukrainische Regisseurin **Roza Sarkisian** um ihre eigene Familiengeschichte, einzelne Erinnerungsobjekte und den Fluch und Segen des Erinnerns.

»During the war of 2020, when people left their homes, for me the strongest images were those of people who had dug up the bones of their relatives from their graves and burned their own homes. I am interested in both of these actions – the exhumation of bones as an attempt to preserve memories and turn them into a kind of souvenir, which symbolically, but also romantically and artificially, represents the past. And the burning of houses as a radical act of forgetting, which gives the person performing the ritual the feeling that they have the ability to act.«

The story continues. At the end of September 2023, up to 120,000 Armenians fled from the Azerbaijani troops coming into Nagorno-Karabakh (Artsakh) and went to Armenia, including **Roza Sarkisian's** father. Ukrainian director **Roza Sarkisian** developed her play *Karabakh Memory* around her family history, around childhood memories, individual mementos, and the curse and blessing of remembering.

Arsinée Khanjian, eine berühmte kanadische Schauspielerin, und **Günther**, ein Archivar, treffen sich zu einem Interview. Der Anlass ist eine Spende: Die Schauspielerin möchte historische Kostüme aus dem Film *Ararat* (2002) ihres Mannes, des Filmemachers **Atom Egoyan**, schenken. Diese Kostüme erinnern an den armenischen Völkermord von 1915. Seit ihrem »gesundheitlichen Schock« setzt sie alles daran, die Erinnerung an den Völkermord zu bewahren. Doch **Günther** ist irritiert. Denn erst kürzlich, im Jahr 2023, 100 und 10 Jahre nach dem Völkermord, hat sich die Geschichte wiederholt: Über hunderttausend Armenier*innen wurden aus Arzach vertrieben. **Günther** beginnt nicht nur den kulturellen und erinnerungspolitischen Wert der Artefakte zu hinterfragen, sondern auch **Arsinées** Motive. Ist die Schenkung eine stille Anklage gegen die Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft? Aus einem Routineinterview wird eine Konfrontation. Mit der jüngsten Vergangenheit. Mit dem Angriff auf Arzach. Auf ihren Körper. Nach *Auction of Souls* (2015) folgt nun 10 Jahre später *Donation*.

Arsinée Khanjian, a famous Canadian actress, and **Günther**, an archivist, meet for an interview. The occasion is a donation: The actress wants to donate historical costumes from the film *Ararat* (2002) by her husband, the filmmaker **Atom Egoyan**. These costumes commemorate the Armenian genocide of 1915. Since her »health scare«, she has become even more determined to keep alive the memory of the genocide. But **Günther** seems perplexed. Just recently, in 2023, 100 and 10 years after the genocide, history has repeated itself: a hundred thousand Armenians have been expelled from Artsakh. **Günther** begins to question not only the cultural and commemorative value of the artifacts, but also **Arsinée's** motives. Is the donation a silent indictment of the international community's inaction? What should have been a routine interview turns into a confrontation. With her recent past. With the recent invasion of Artsakh and her body. Following *Auction of Souls* (2015), *Donation* takes to the mainstage ten years later.

Am dritten Tag des Eröffnungswochenendes präsentieren wir in einem fulminanten Konzertabend die großartige Sängerin **Eileen Khatchadourian** und das hier am Haus schon legendäre **Collectif Medz Bazar**.

On the third day of the opening weekend, we will be presenting the great singer **Eileen Khatchadourian** and the here at the Gorki already legendary **Collectif Medz Bazar** in a brilliant concert evening.

EILEEN KHATCHADOURIAN

Eileen Khatchadourian, eine preisgekrönte armenische Sängerin, deren hypnotisierende Stimme Grenzen und Kulturen überschreitet, präsentiert auf der Gorki-Bühne ihre Verschmelzung reicher armenischer Melodien, Eigenkompositionen mit zeitgenössischen und elektronischen Elementen. Ihre langjährigen musikalischen Weggefährten **Francesco Fabris** und **Sandro Mussida** nehmen Sie mit auf eine unvergessliche musikalische Odyssee, die das Herz berührt und den Geist erhebt. Ihr kraftvoller Gesang und ihre ergreifenden Texte verzaubern die Zuhörer*innen und schaffen ein Erlebnis, das noch lange nach dem letzten Ton nachwirkt.

Eileen Khatchadourian, an award-winning Armenian singer whose mesmerizing voice transcends boundaries and cultures, presents her fusion of rich Armenian melodies, original compositions with contemporary and electronic elements on the Gorki stage. Her long time musical companions, **Francesco Fabris** and **Sandro Mussida**, take you on an unforgettable musical odyssey that stirs the heart and uplifts the spirit. Her powerful vocals and poignant lyrics enchant listeners, creating an experience that lingers long after the final note.

BÜHNE 20:00 25/APRIL URAUFFÜHRUNG

DONATION

Text & Regie **Atom Egoyan**
Bühne **Igor Pauška**
Dramaturgie **Endre Malcolm Holéczy**
Mit **Edgar Eckert** & **Arsinée Khanjian**

BÜHNE 20:00 26/APRIL KONZERT

KONZERT-ABEND

COLLECTIF MEDZ BAZAR

Collectif Medz Bazar ist eine Gruppe von acht Musiker*innen, die traditionelle Musik aus Anatolien, dem Kaukasus, dem Balkan und darüber hinaus mit Eigenkompositionen verbindet. Sie vereinen dabei modale Traditionen, nähestliche Perkussion und Pariser Stimmen (armenisch, türkisch, französisch-amerikanisch). Ihre Inspiration finden sie in kleinasiatischer und iranischer Volksmusik, kaukasischem **Rabiz**, thrakischen Rhythmen und Elementen aus venezolanischer Musik, Operette, Hip-Hop, Jazz und Bluegrass.

Collectif Medz Bazar is a group of eight musicians blending traditional music from Anatolia, the Caucasus, the Balkans, and beyond with original compositions. They combine modal traditions, Middle-Eastern percussion, and Parisian voices (Armenian, Turkish, Franco-American), inspired by folk music from Asia Minor, Iran, Caucasian **rabiz**, Thracian rhythms, and elements of Venezuelan music, operetta, hip-hop, jazz, and bluegrass.



SZENISCHE LESUNG 3/MAI 18:00 BÜHNE

MUSA DAGH

DOKUMENTE DES WIDERSTANDES

Szenische Lesung eines Materials frei nach Franz Werfel und der Gegenwart
Text & Regie Regine Dura & Hans-Werner Kroesinger
Musik Daniel Dorsch
Dramaturgie Anahit Bagradjans & Holger Kuhla
Mit Marina Frenk, Flavia Lefèvre, Falilou Seck & Till Wonka

Was ist der Preis, den Gesellschaften für das kollektive Verdrängen zahlen? 110 Jahre nach dem Völkermord an den Armenier*innen und nach den letzten kriegerischen Auseinandersetzungen 2023 zwischen Armenien und Aserbaidschan um Bergkarabach, setzen sich Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura nach 2015 erneut mit dem Roman *Die vierzig Tage des Musa Dagh* und der Frage nach der strukturellen Organisation des Völkermordes auseinander. Dokumentarisches Material wird mit dem Text Franz Werfels zu einer szenischen Lesung verwoben.

What is the price that societies pay for collective amnesia? 110 years after the Armenian Genocide, and in light of the latest armed conflict between Armenia and Azerbaijan, Hans-Werner Kroesinger and Regina Dura return to, after their first work on it in 2015, the novel *Die vierzig Tage des Musa Dagh* (The Forty Days of Musa Dagh) and grappling with the question of the structural organization of genocides. Documentary material is woven together with Franz Werfel's text to create a staged reading.

Nairi Hadodos schillernde Solo-Performance *Kim* bringt das Phänomen Kim Kardashian auf die Bühne. Mit stimmungsvollen Choreografien, ikonischen popkulturellen Referenzen und nicht zuletzt Tracks von Kims umstrittenem Ex-Mann Kanye West, zeichnet sie ein vielschichtiges Porträt der Unternehmerin und Selbstdarstellerin. Auf Grundlage der gemeinsamen armenischen Herkunft verwebt Hadodo biographisches Material von Kim mit ihrem eigenen. Die Performance entlarvt die Mythen des Hollywoodglitzers und wird zu einer diskursiven Auseinandersetzung mit Identität, weiblicher Macht und der Frage, wie viel Menschlichkeit hinter einer perfekt inszenierten Fassade steckt.

Kim, a dazzling solo performance by Nairi Hadodo, brings the Kim Kardashian phenomenon to the stage. With evocative choreography, iconic pop-cultural references and, last but not least, tracks from Kim's controversial ex-husband Kanye West, she presents a multi-layered portrait of an entrepreneur and media personality. Using their shared Armenian ancestry as a foundation, Hadodo weaves elements of Kim's biography together with her own. This performance exposes the myths of Hollywood glamour and turns into a discursive interrogation of identity, female power and how much humanity is behind a perfectly manicured façade.

15/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von und mit Mihran Tomasyan & Saro Usta

Die Tanzperformance *Sar* von Mihran Tomasyan und Saro Usta erzählt eine Geschichte des Kampfes, der Entfremdung und der Hoffnung. Im Mittelpunkt steht die Beziehung zwischen Körper und Erde, diese wird während des Tanzes transformiert – vom unsichtbaren Beginn über die imposante Form des Berges Ararat bis hin zum Zerfall. Ein Sinnbild für die Entwurzelung und den Verlust, mit dem Armenier*innen konfrontiert sind.

Sar, a dance performance by Mihran Tomasyan and Saro Usta, tells a story of struggle, alienation and hope. It revolves around the relationship between the body and an earth which is transformed over the course of the dance – from an invisible beginning through the imposing form of Mount Ararat to the point of collapse. A symbol of the uprooting and loss facing Armenians.

ODER HAT MEINE MUTTER DOCH RECHT? 16/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | BERLIN-PREMIERE

Von und mit Hayko Bağdat Regie & Dramaturgie Süheyla Schwenk

TÜR mit DEU/ENG ÜT

Oder Hat meine Mutter doch recht? ist die Berlin-Premiere des Stand-up-Abends von Hayko Bağdat, der als politischer Exilant nach Deutschland kam. Zwischen Bürokratie, Identität und weiteren Herausforderungen startet er eine erfolgreiche Stand-up-Tournee. Hayko Bağdat zeigt, wie schwer und absurd das Leben im Exil sein kann. Dabei verknüpft er persönliche Geschichten mit gesellschaftspolitischen Themen und erzählt von Momenten, in denen Humor seine einzige Rettung war.

Oder Hat meine Mutter doch recht? (Wait, Was My Mother Actually Right?) is the Berlin premiere of the solo stand-up comedy show from Hayko Bağdat, who came to Germany to seek political asylum. Between bureaucracy, identity and other challenges, a wildly successful stand-up tour begins which takes him through highs and lows. Hayko highlights how difficult and absurd a life in exile can be. In the process he connects personal stories with socio-political topics and talks about moments when humour was his only salvation.

ARRESTED JUSTICE

17/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | THEATER

Spiegelungen Von Miraz Bezar Mit Saro Emirze & Doğa Gürer

DEU mit ENG ÜT

Verhaftung in Granada Von Doğan Akhanlı Regie Nuran David Calis Mit Taner Şahintürk, Sesede Terziyan & Daron Yates

Arrested Justice vereint in zwei kurzen Inszenierungen die Lebensgeschichten von Journalisten Hrant Dink und dem Schriftsteller Doğan Akhanlı und zeigt auf, wie eng ihre Biografien im Kampf um Meinungsfreiheit in der Türkei miteinander verbunden sind.

Arrested Justice brings together the lives of the journalist Hrant Dink and author Doğan Akhanlı through two one-act productions, highlighting how closely linked their biographies are in the fight for the freedom of expression in Turkey.

MOTHERLAND

22/MAI | 19:00 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von Samvel Tadevossian Mit Valentina Davitavyan, Harutyun Hovhannisyan & Babken Shahbazyan

ARM mit ENG ÜT

In *Motherland* wird die Suche nach zwischenmenschlicher Verbundenheit durch Bewegung ausgedrückt. Gesten und Handlungen geben Einblick in unausgesprochene Gefühle, die oft im Verborgenen bleiben. Die Performance fordert das Publikum heraus, die verschiedenen Realitätsebenen der drei Figuren – einer Frau und zwei Männern – zu ergründen. Sie lädt dazu ein, diese Ebenen zu zerlegen und neu zu ordnen. So entsteht ein Raum, in dem Spannungen zu spüren sind und Abwesenheit selbst zur Botschaft wird.

In *Motherland* the search for interpersonal connection is embodied in the language of movement. Gestures and actions uncover the depths of unspoken feelings which often remain hidden under the surface. This performance invites the audience to invite the audience to permeate, dismantle and rearrange the layers of reality lived by three characters – one woman and two men. The performance provides a platform for experiencing tensions and interpreting those moments in which absence itself turns into a message.

PLANNED OUTAGE

22/MAI | 21:00 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von Anahit Ghazaryan Regie Nadezhda Israelyan Mit Mary Margaryan, Diana Raziel & Margo Saryan

ARM mit ENG ÜT

Die Performance *Planned Outage* von Anahit Ghazaryan setzt sich subtil mit den sozialen und historischen Umständen der armenischen post-sowjetischen Ära auseinander, geprägt von Armut, psychologischen Belastungen und einer zerfallenden Infrastruktur. Drei Schauspielerinnen treten in einen Austausch über das Erbe vergangener Traumata, die Herausforderungen vorheriger Generationen und die fortdauernden Auswirkungen auf die Gegenwart.

Anahit Ghazaryan's performance *Planned Outage* subtly grapples with the social and historical conditions of the post-Soviet era in Armenia, marked by poverty, psychological stressors and a crumbling infrastructure. Three actresses engage in a dialogue on the legacy of past traumas, the challenges which faced previous generations and the ongoing effects on our present.

THE LITTLE GIRL WITH GORTSA

24/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von und mit Eleftheria Gerofoka & Rasmus Lindgren Mit Eleftheria Gerofoka & Vasiliki »Kiki« Gerofoka

ENG, GRE, SWE mit DEU ÜT

Kiki, die in einem Flüchtlingsdorf im Norden Griechenlands aufwuchs ist Analphabetin. Dort bei den Steinen und Tabakpflanzen, erfand sie ihr eigenes Alphabet um sich auszurücken. Ihre Tochter Eleftheria, die ihr Heimatdorf verlies um ihren Träumen zu folgen, trug die Überlebensgeschichten ihrer Mutter weiter. Eine persönliche poetische Geschichte über Scham und Liebe, Klasse und Herkunft.

Kiki grew up illiterate in an Armenian refugee village in Greece. There, among tobacco plants and stones, she created her own alphabet to express herself. Her daughter Eleftheria left to pursue her dreams, carrying her mother's stories as comfort. A personal, poetic play on love and shame, class and origin.



LITERATURE

100+10 – ARMENIAN ALLEGORIES

Meine Seele im Exil
von Anahit Bagradjans

My Soul in Exile
by Anahit Bagradjans

Was verbindet die zeitgenössische deutschsprachige Literatur mit der armenischen? Wie lassen sich geopolitische Grenzen künstlerisch unterlaufen? Gibt es einen literarischen Blick auf die Welt, den sich politische Autor*innen aus Berlin, Jerewan und Arzach teilen, und wie kann Literatur Schreibenden und Lesenden hier wie dort helfen, die geopolitische Gegenwart auszuhalten?

Meine Seele im Exil ist der Titel der Literaturreihe des Festivals. In drei Blöcken beschäftigen wir uns mit drei Schwerpunkten und bringen dafür die interessantesten literarischen Stimmen aus Armenien und der Diaspora ins Gespräch mit jenen der Berliner Literaturszene.

Am 27/April 2025 und vom 9–10/Mai 2025 widmen wir uns der großen Katastrophe im 20. Jahrhundert, dem Genozid an den Armenier*innen, und seinem literarischen Erbe. Wie lässt sich künstlerisch erinnern und warum dauert 1915 bis heute an?

Vom 15–17/Mai 2025 geht es um den literarischen Blick auf das zeitgenössische Armenien. Wie sieht eine neue Normalität aus und was ist der aktuelle State of the Art?

Vom 30–31/Mai 2025 richten wir den Schwerpunkt auf den Krieg um Arzach. Wie kann man schreiben, wenn zur selben Zeit Bomben einschlagen, und wie angesichts des Schreckens nicht den Blick auf die Kunst verlieren?

What connects contemporary German-language literature with that of Armenia? How can artistic means be used to subvert geographical borders? Is there a literary view of the world shared by political writers in Berlin, Yerevan and Artsakh, and how can literature help writers and readers here and there to endure the geopolitical present?

Meine Seele im Exil (*My Soul in Exile*) is the title of the festival's literature series. Over three weekend blocks, we dedicate ourselves to three focal points and bring the most interesting literary voices from Armenia and the diaspora together with the Berlin literary scene.

On 27/April 2025 and 9–10/May 2025, we will address the major 20th century catastrophe, the Armenian Genocide, and its literary legacy. How can we remember artistically, and why does 1915 continue to the present day?

From 15–17/May 2025, we will turn to the literary perspective on today's Armenia. What does a new normal look like and what is the current state of the art?

From 30–31/May 2025, the focus will be on the war over Artsakh. How can anyone write while bombs are falling and not lose sight of art when faced with the horrors of war?

ՀՈԳԻՍ ԱՔՍՈՐԵԱԼ MEINE SEELE IM EXIL

27/APRIL | 16:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Zabel Yesayan Mit Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha & Maryam Zaree

ARM, DEU, TÜR

Zabel Yesayan gehörte 1915 zur kulturellen Elite Istanbuls. Als einzige Frau wurde sie von der jungtürkischen Regierung auf die Deportationsliste der armenischen Intellektuellen vom 24/April gesetzt und überlebte den Völkermord knapp. Kurz davor schrieb sie die Novelle *Meine Seele im Exil*, die titelgebend für diese Reihe ist. Yesayan zeichnet darin einfühlsam das Porträt armenischen Lebens im Osmanischen Reich vor der großen Katastrophe. Ihr Text wird von Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha und Maryam Zaree gelesen und besprochen. Die vier Autorinnen befassen sich in ihren Arbeiten mit Themen wie Migration, Exil, Identität und Widerstand. Sie erzählen von Ausgrenzung, Erinnerungsarbeit und kultureller Vielfalt und verweben persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Fragen.

In 1915 Zabel Yesayan belonged to Istanbul's cultural elite. She was the only woman put on the deportation list of Armenian intellectuals for 24/April 1915 and only narrowly survived the genocide. Shortly thereafter, she wrote the novella *My Soul in Exile*, which gives the series its title, and in it she paints an insightful portrait of Armenian life in the Ottoman Empire before the catastrophe. Her text is read and discussed by Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha and Maryam Zaree. In their own works, these four authors deal with topics such as migration, exile, identity and resistance. They tell stories of exclusion, the work of remembering, and cultural diversity, interweaving personal experiences with broader social issues.



THE CUT

27/APRIL | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG

Von Fatih Akin Mit Benita Bailey, Saro Emirze & Alina Manoukian

ENG

The Cut ist ein international koproduziertes Drama des Regisseurs Fatih Akin, das beim 71. Filmfestival von Venedig um den Goldenen Löwen konkurrierte. Der Film erzählt das Schicksal von Nazaret Manoogian, der über Nacht von osmanischen Soldaten zur Zwangsarbeit verschleppt wird, fliehen kann und sich dann auf die Suche nach seinen Töchtern macht. Benita Bailey, Saro Emirze und Alina Manoukian lesen aus dem Drehbuch, das Akin gemeinsam mit dem Mardik Martin geschrieben hat, und erzählen eine Geschichte voller Schmerz, Verlust, aber auch Hoffnung.

The Cut is an internationally co-produced film by director Fatih Akin and was selected to compete for the Golden Lion at the 71st Venice Film Festival. The film tells the fate of Nazaret Manoogian, who was abducted into forced labour by Ottoman soldiers one night, manages to flee and then goes in search of his daughters. Benita Bailey, Saro Emirze and Alina Manoukian read from the screenplay, which Akin wrote together with Mardik Martin, telling a story full of pain, loss, but also hope.

HIER SIND LÖWEN

9/MAI | 20:30 | STUDIO R | SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH

Von Katerina Poladjan Szenische Einrichtung Milena Aboyan Mit Sesede Terziyan
Gespräch mit Milena Aboyan & Katerina Poladjan

DEU

Katerina Poladjans Roman *Hier sind Löwen* ist eine poetische Auseinandersetzung mit der Kunst der Buchrestauration. Im Mittelpunkt steht eine alte Bibel, die den Geschwistern Anahid und Hrant auf ihrer Flucht vor der Deportation als einziges Erinnerungsstück geblieben war. Hundert Jahre später wird dieses Buch in Jerewan der Restauratorin Helen übergeben, die sich daraufhin auf die Suche nach der Geschichte des Buches und der Geschwister macht. Die Spuren führen sie an die Schwarzmeerküste, zum Berg Ararat und schließlich zu ihrer eigenen Familiengeschichte. Der Roman, der 2019 für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde, wird von Milena Aboyan mit Sesede Terziyan auf die Bühne gebracht.

Katerina Poladjan's novel *Hier sind Löwen (Here Are Lions)* is a poetic investigation of the art of book restoration. At its centre is an old Bible, which was the only memento the siblings Anahid and Hrant had after they fled deportation. One hundred years later the book is handed over to a restorer in Yerevan named Helen, who then sets out in search of the history of the book and the siblings. Its traces lead her to the Black Sea coast, to Mount Ararat and finally to her own family history. The novel, which was nominated for the German Book Prize in 2019, will be brought to the stage by Milena Aboyan and feature Sesede Terziyan.

EINE VERSION DER GESCHICHTE

10/MAI | 20:30 | STUDIO R | SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH

Von Simone Kucher Szenische Einrichtung Nelly Barseghyan & Murat Dikenci Mit Saro Emirze, Nairi Hadodo & Alina Manoukian
Gespräch mit Nelly Barseghyan & Simone Kucher

DEU, Gespräch auf ENG

In ihrem Stück *Eine Version der Geschichte* erzählt Simone Kucher von der Musikerin Lusine, die bei ihren Recherchen zum Genozid an den Armenier*innen auf ein Tondokument stößt, auf dem sie die Stimme ihres Großvaters wiedererkennt. Sie taucht ein in die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts und verliert sich in Fragen über Wahrheit und Lüge, Vergessen und Erinnern, Schweigen und Sprechen. Dabei verwendet Simone Kucher originale Tonaufnahmen, die in Kriegsgefangenenlagern mit einem alten Phonographen gemacht wurden. Sie verarbeitet echte Bilder, erweckt aber auch mündlich überlieferte Volksmärchen wieder zum Leben. Die szenische Lesung wird von Nelly Barseghyan & Murat Dikenci mit Saro Emirze, Nairi Hadodo und Alina Manoukian auf die Bühne gebracht.

In her play *Eine Version der Geschichte (A Version of the (Hi)story)*, Simone Kucher tells the story of a musician named Lusine, who, in her research on the Armenian Genocide, comes across an audio file and recognizes her grandfather's voice on the recording. She immediately immerses herself in the history of violence in the 20th century, losing herself in questions about truth and lies, forgetting and remembering, silence and speech. In this work, Kucher uses original sound recordings made with an old phonograph in prison camps. She works with real images, while also bringing folk tales from the oral tradition back to life. The staged reading is directed by Nelly Barseghyan and Murat Dikenci and features Saro Emirze, Nairi Hadodo and Alina Manoukian.

ԽԱՆՆԱ KHANNA

15/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Anna Davtyan Mit Deniz Utlu & Anna Davtyan

ENG

Anna Davtyans Roman *Khanna* revolutionierte die moderne armenische Literatur. Sie erzählt von der gleichnamigen Hauptfigur, die sich nach Freiheit, Sex und Versöhnung sehnt: Während sie das Anwesen ihres Onkels in ein Gästehaus umwandelt, verliebt sie sich in ihren Cousin, schläft mit einem anderen Mann – und das, obwohl sie eigentlich verheiratet ist. In ihrem Text gelingt es Davtyan, Begehren, Schuld und Selbstbestimmung zu einer dichten, vielschichtigen Erzählung zu verweben. Im Rahmen der Reihe *Prosa der Verhältnisse* spricht der Schriftsteller Deniz Utlu mit der preisgekrönten Autorin.

Anna Davtyan's novel *Khanna* revolutionized modern Armenian literature. It tells the story of the title character, who longs for freedom, sex and reconciliation. While she tries to convert her uncle's estate into a guest house, she falls in love with her cousin, sleeps with another man – even though she's actually married. In her text, Davtyan succeeds in weaving desire, guilt and autonomy into a complex, multi-layered narrative. As part of his *Prosa der Verhältnisse* series, writer Deniz Utlu will sit down with Davtyan to discuss her award-winning work.

P/F

16/MAI | 19:30 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Aram Pachyan Mit Tigran Amiryran, Necati Öziri & Aram Pachyan

ARM, DEU

Mit seinem Roman *P/F* sucht Aram Pachyan die lyrische Konfrontation mit den Geistern der Geschichte, welche die Gegenwart immer noch heimsuchen. In einem Armenien, das von Kriegen und Konflikten gezeichnet ist, strebt der Protagonist nach innerem Frieden und fragt, was bleibt, wenn das Schlimmste vorüber ist. Anekdotisch, mit präzisen Alltagsbeobachtungen und dem Kopf in den Wolken versucht er mit dem Chaos der eigenen und kollektiven Erinnerung aufzuräumen. Mit Pachyan unterhält sich der Autor Necati Öziri über das Schreiben als Möglichkeit, die Welt auszuhalten.

In his novel *P/F*, Aram Pachyan seeks a lyrical confrontation with the ghosts of history which still haunt the present. In an Armenia marked by wars and conflicts, the protagonist strives for inner peace and asks what remains when the worst is over. In an anecdotal manner, with both precise observations of everyday life and his head in the clouds, he tries to sort out the chaos of both his own and the collective memory. Author Necati Öziri and Pachyan discuss writing as a way of enduring the world.

ԴԻՐՈՇ FLAG

17/MAI | 19:30 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Armen Ohanyan Mit Ozan Zakariya Keskinliç & Armen Ohanyan

ENG

Flag ist der erste Teil der Trilogie *Mommyland* des Autors Armen Ohanyan. Es stellt eine einzigartige Mischung aus öffentlichem Diskurs, Drehbuch und poetischer Prosa dar. In einer präzisen Auseinandersetzung mit armenischen Nationalsymbolen reflektiert Ohanyan die soziale Komplexität des heutigen Armeniens. Dabei rückt er insbesondere die Erfahrungen queerer Minderheiten in den Mittelpunkt, die in einer traditionellen Gesellschaft ihren Platz suchen und ihr Glück finden müssen. Mit dem Autor Ozan Zakariya Keskinliç, bekannt für seine politischen Essays und Lyrik, spricht Ohanyan über sein Werk.

Flag is the first part of the *Mommyland* trilogy by author Armen Ohanyan and presents a unique blend of public discourse, screenplay and poetic prose. Through a precise examination of Armenian national symbols, Ohanyan reflects the social complexity of today's Armenia. In particular, he focuses on the experiences of queer minorities who must find their place and happiness in a traditional society. Ohanyan discusses his work together with author Ozan Zakariya Keskinliç, known for his political essays and poetry.

ԱՏԵՐԱԶՄԱ IT'S-HATE-WAR

30/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Karén Karslyan Mit Sasha Marianna Salzmann & Karén Karslyan

ENG

It's-Hate-War von Karén Karslyan ist eins jener Werke der zeitgenössischen armenischen Literatur, das den Krieg um Artsach beleuchtet. Karslyan plädiert darin für eine Perspektive, die Armenier*innen und Aserbajdschaner*innen mit gemeinsamer Geschichte anerkennt – in der Sowjetzeit und davor. Seine poetische und visuelle Auseinandersetzung zeigt die individuellen, menschlichen Erfahrungen hinter den politischen Anfeindungen. Es fordert die Leser*innen auf, die jungen Männer in den Schützengräben auf beiden Seiten der Kontaktlinie als Menschen zu sehen, die schreckliches und lang anhaltendes Leid teilen. Karslyan, Autor und interdisziplinärer Künstler, spricht mit Autor*in Sasha Marianna Salzmann über die politischen Realitäten hinter der Literatur und wie diese den Prozess des Schreibens bedingen.

It's-Hate-War by Karén Karslyan is one of the main works of contemporary Armenian literature about the war for Artsakh. In it Karslyan argues for a perspective on Armenians and Azerbaijanis with a shared history – both in the Soviet era and before. His poetic and visual investigation presents the individual, human experiences behind the political hostilities. It calls on the readers to see the young men in the trenches on both sides of the border as people who share terrible and long-lasting suffering. Karslyan, an author and interdisciplinary artist, talks to author Sasha Marianna Salzmann about the political realities behind literature and how they impact the writing process.

44 DAYS: DIARY FROM AN INVISIBLE WAR

31/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Lika Zakaryan Mit Ronya Othmann & Lika Zakaryan

ENG

Die Autorin und Journalistin Lika Zakaryan schildert in ihrer Tagebuchsammlung *44 DAYS: Diary from an Invisible War* den Krieg in Artsach. Geschrieben in einem Bunker in Stepanakert, kombiniert das Buch ihre persönlichen Erfahrungen mit Fotografien, Social-Media-Posts und Presseberichten, um der Welt ein vielschichtiges Bild dieser Zeit zu zeichnen. Zakaryan und die Schriftstellerin Ronya Othmann unterhalten sich über journalistisches und literarisches Schreiben unter den Vorzeichen von Krieg und Verlust.

In a collection of journal entries titled *44 DAYS: Diary from an Invisible War*, author and journalist Lika Zakaryan describes the war in Artsakh. Written in a bunker in Stepanakert, the book combines her personal experiences with photographs, social media posts and press reports, in order to draw, for the world, a multi-layered picture of this time. Zakaryan and writer Ronya Othmann talk about journalistic and literary writing impacted by war and loss.

ԿԱՊՈՒՅՏԸ ՇՈՅՈՒՄ Է ՄՏՔԻՍ ԹԱԵՐԸ DAS BLAU STREICHEL MEINER GEDANKEN FLÜGEL

31/MAI | 20:30 | STUDIO R | TANZPERFORMANCE & GESPRÄCH

Von Agapi Mkrtchian Choreographie Arshak Ghalumyan mit Arshak Ghalumyan, Anna Okuneva-Freedman & Lucio Vidal
Gespräch mit Agapi Mkrtchian & Sona Mnatsakanyan

ARM, DEU

Gespräch auf DEU, ENG

In *Das Blau streichelt meiner Gedanken Flügel* versammelt die Lyrikerin und Übersetzerin Agapi Mkrtchian die Gedichte von sechzehn Autor*innen aus Artsach, die von Kindheit, Liebe, Krieg und Verlust erzählen. In einer Tanzperformance des Ballett-Solisten Arshak Ghalumyan werden diese Texte nun auf Deutsch und Armenisch mit zwei Tänzer*innen zum Leben erweckt. Im Nachgespräch spricht Mkrtchian mit Sona Mnatsakanyan, Dozentin für armenische Literatur, über die Verwandtschaft von Lyrik und Tanz.

In *Das Blau streichelt meiner Gedanken Flügel (Blue Cuddles My Flights of Fancy)* poet and translator Agapi Mkrtchian gathers together poems by sixteen authors from Artsakh, which tell of childhood, love, war and loss. In a dance performance by ballet soloist Arshak Ghalumyan and featuring two dancers, these texts will be brought to life in German and Armenian. In the post-performance discussion, Mkrtchian talks to Sona Mnatsakanyan about the relationship between poetry and dance.

FILM

100+10 – ARMENIAN ALLEGORIES

Keeping Up The House: Armenian Cinema at a Crossroad
von Vigen Galstyan

Im Jahr 2023, in dem das armenische Kino sein 100-jähriges Jubiläum feierte, stand es vor einer entscheidenden Weichenstellung, die von einem tiefgreifenden Existenzkampf geprägt war. Fast 110 Jahre nach dem Genozid von 1915 und drei Jahre nach dem Krieg mit Aserbaidschan im Jahr 2020 sah sich das armenische Volk erneut mit der Auslöschung seiner Wurzeln und seiner Identität konfrontiert, als die gesamte indigene Bevölkerung von Arzach zwangsumgesiedelt wurde.

Diese kritische Situation hat zur lebendigsten Phase des zeitgenössischen armenischen Kinos seit der Unabhängigkeit des Landes 1991 geführt. Der bemerkenswerte Erfolg neuer Filme wie *Aurora's Sunrise*, *Should the Wind Drop* und *1489* auf internationalen Festivals deutet auf eine neue Generation des Filmschaffens in Armenien und der Diaspora hin, die die Rolle des Kinos als wichtiges Medium der kritischen Selbstbesinnung und des Widerstands betont. Das Programm bietet einen Überblick über diese Entwicklung der letzten zehn Jahre. Die Auswahl unterstreicht den beispiellosen Aufstieg von Regisseur*innen und internationalen Koproduktionen und zeugt von der bemerkenswerten Vielfalt der Stimmen, die sich marginalisierten Perspektiven, der Weitergabe des kulturellen Gedächtnisses und der Suche nach Wegen zur Überwindung eines endgültigen Verlusts widmen. Diese filmische Welt bewältigt kulturelle Barrieren, um von der Widerstandskraft des menschlichen Geistes und der Überwindung der Opferrolle zu erzählen.

Am Eröffnungsabend der Filmreihe diskutieren Inna Sahakyan, Vigen Galstyan und Karen Avetisyan (Künstlerischer Leiter Golden Apricot International Film Festival in Jerewan) über die ausgewählten Filme.

Keeping Up The House: Armenian Cinema at a Crossroad
by Vigen Galstyan

In 2023, Armenian cinema celebrated its 100th anniversary at a juncture marked by profound existential struggle. Nearly 110 years after the 1915 genocide and three years after the 2020 war with Azerbaijan, the Armenian people were again faced with the eradication of their roots and identity due to the forced displacement of the entire indigenous population of Artsakh.

This critical state has led to the most vibrant phase of contemporary Armenian cinema, since the country's independence in 1991. The remarkable success of recent films, like *Aurora's Sunrise*, *Should the Wind Drop* and *1489*, on the international festival circuit indicates a »new wave« of filmmaking from Armenia and the diaspora that reasserts cinema's role as a vital means of critical introspection and resistance.

This program offers an overview of this evolution over the past decade. Foregrounding the unprecedented rise of female directors and international co-productions, the selection testifies to the remarkable diversity of voices, which share a commitment towards marginalized perspectives, the transmission of cultural memory, and the search for ways to overcome irrevocable loss. This cinematic world goes beyond cultural barriers to speak of the tenaciousness of the human spirit and defiance of victimhood.

On the opening evening of the film series, a panel with Inna Sahakyan, Vigen Galstyan and Karen Avetisyan (Artistic director of Golden Apricot International Film Festival in Yerevan) will discuss the selected films.

26/APRIL | 17:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Inna Sahakyan Mit *Aurora Mardigianian*

Im Anschluss Filmgespräch mit *Karen Avetisyan, Vigen Galstyan & Inna Sahakyan*

96 min, 2022, Armenien/Deutschland/Litauen

ARM, ENG OmeU

Inna Sahakyan's Film erzählt die unglaubliche, wahre Geschichte von *Aurora Mardigianian*, die als Jugendliche den Genozid überlebte und als Star des Hollywood-Stummfilmes *Auction of Souls*, in dem ihr eigenes Leben dramatisiert wurde, kurzzeitig Berühmtheit erlangte. Durch die meisterhafte Kombination von Archivmaterial und Animationen wird das erschütternde und mitreißende Dokudrama zu einem offenbarenden Zeugnis der unvorstellbaren menschlichen Verluste des Genozids von 1915 und seine fatale Rolle bei der Entstehung der armenischen Diaspora.

The incredible true story of *Aurora Mardigianian* comes vividly alive in Inna Sahakyan's poignant retelling of a teenage genocide survivor who briefly rose to fame as the star of *Auction of Souls* – a silent Hollywood dramatization of her own life. Masterfully combining archival footage and animation, this harrowing but also stirring docudrama is a revelatory testimony of the unimaginable human toll of the 1915 genocide and its pernicious role in the formation of the Armenian diaspora.

RÜZGÂRIN HATIRALARI MEMORIES OF THE WIND

2/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie *Özcan Alper* Mit *Sofya Khandamirova, Ebru Özkan, Onur Saylak & Mustafa Uğurlu*

124 min, 2015, Deutschland/Frankreich/Georgien/Türkei

Im Anschluss Filmgespräch mit *Özcan Alper*

TÜR OmeU

Aram, ein in Istanbul lebender armenischer Künstler und Übersetzer, muss im Jahr 1943 vor der politischen Verfolgung aus der Türkei fliehen. Als er in einer abgelegenen Hütte nahe der sowjetisch-georgischen Grenze festsetzt, wird er von seiner Vergangenheit als Überlebender des Genozids eingeholt, während seine Chancen auf eine Flucht und eine sicherere Zukunft mit der Zeit schwinden. Als wohl erster türkischer Film, der den Völkermord an den Armenier*innen offen thematisiert, zeigt *Alpers* eindringlicher Film, wie historische Traumata kulturelles Gedächtnis und kollektives Identität prägen.

Aram, an Armenian artist and translator based in Istanbul, is forced to flee political persecution in Turkey in 1943. Stuck in a remote cabin near the Soviet-Georgian border, his past as a genocide survivor floods his mind as his chances of escape and a safer future dwindle with the passage of time. Arguably the first Turkish film to openly reference the Armenian Genocide, *Alper's* haunting period drama is an incisive look at the way historical traumas shape cultural memory and collective identity.

ԱՄԵՐԻԿԱՅԻ AMERIKATSI

3/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILM

Regie *Michael Goorjian* Mit *Michael Goorjian, Narine Grigoryan, Hovik Keuchkerian, Mikhail Trukin & Nelli Uvarova*

121 min, 2022, Armenien

ARM, ENG, RUS OmeU

Amerikatsi ist die herzerreißende Geschichte von *Charlie*, der den Völkermord an den Armenier*innen überlebt hat und dann bei seiner Repatriierung aus den USA nach Armenien 1948 von *Stalins Regime* inhaftiert wird. *Charlie* gelingt es, seinen Glauben an die Zukunft und an seine Kultur zu bewahren, indem er ein junges Paar, das er von seiner Gefängniszelle aus beobachtet, stellvertretend verfolgt. Dieses abgründig humorvolle Drama ist eine Ode an das menschliche Bedürfnis nach Zugehörigkeit und erzählt auf bewegende Weise von einem der dunkelsten Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Amerikatsi is the heart-wrenching story of *Charlie*, a repatriate from the USA who survived the Armenian Genocide only to be imprisoned by *Stalin's* regime upon his return to Armenia in 1948. Against all odds, *Charlie* manages to preserve his faith in future and his culture by vicariously following a young couple whom he observes from his prison cell. This morbidly funny drama is an ode to the human need for belonging and a moving exposé of one of the bleakest chapters in 20th century history.

ԹԵՎԱՆԻԿ TEVANIK

4/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie *Jivan Avetisyan* Mit *Sos Janibekyan, Hovhannes Khoderyan, Mary Movsesyan & Henrik Shahbazyan*

81 min, 2014, Armenien/Litauen

Im Anschluss Filmgespräch mit *Jivan Avetisyan*

ARM OmeU

Das Leben dreier Jugendlichen gerät an einem einzigen Tag aus den Fugen, als Anfang der 1990er Jahre der erste Karabach-Krieg mit voller Wucht ausbricht. Das Spielfilmdebüt *Jivan Avetisyans*, das aus mehreren Perspektiven erzählt wird, schildert auf dramatische Weise die schrecklichen Auswirkungen dieses ethnischen Konflikts auf Kinder und Gemeinden, die zwischen dem Überlebenswillen und der unerschütterlichen Verbundenheit mit ihrem Geburtsland zu kämpfen haben.

The lives of three teenage protagonists fall apart in one day, as the first Nagorno-Karabakh war unfolds with full force at the beginning of the 1990s. Told from multiple perspectives, director *Jivan Avetisyan's* debut feature starkly dramatizes the horrific impact of this ethnic conflict on children and communities who are forced into an existential battle between the need to survive and their unwavering commitment to their native land.

ԺԱՆՆԱՆ ԵՎ ՁԱՅՆԵՐԸ JOAN AND THE VOICES

8/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM

Regie *Mikayel Vatinyan* Mit *Armine Anda & Mikayel Vatinyan*

75 min, 2011, Armenien

ARM OmeU

Joan, eine Sozialarbeiterin mit einer mysteriösen Mission, begibt sich auf eine Reise durch das Armenien der Zeit nach dem Krieg Anfang der 1990er-Jahre. Gleichzeitig versteckt sich ein verwundeter Soldat in einem Bunker und wartet auf eine Gelegenheit, nach Hause zurückzukehren. Zwischen diesen parallelen Erzählungen sind Szenen von Kindern eingeflochten, die lernen, sich durch Musik, Poesie und Tanz auszudrücken. *Vatinyans* metaphorisches Roadmovie, reich an eindringlichen, auf Dialog verzichtenden Bildern, ist eine elliptische Parabel über die bedrückenden Auswirkungen des Krieges und die heilende Kraft von Kunst.

Joan, a social worker with a mysterious mission, embarks on a journey through post-war Armenia. Meanwhile, a wounded soldier hides in a bunker, waiting for a chance to return home. Interwoven between these parallel narratives are scenes of children who are being taught to express themselves through music, poetry, and dance. Rich in haunting, dialogue-free imagery, *Vatinyan's* metaphorical road movie is an elliptical parable about the suffocating effects of war and the healing power of art.



ՁՅՈՒՆ ԿԱՐ THOSE FROM THE SHORE

9/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Tamara Stepanyan

Im Anschluss Filmgespräch mit Tamara Stepanyan

84 min, 2017, Armenien/Frankreich/Libanon/Qatar

ARM OmeU

In einem Geflüchtetenheim an der Küste von Marseille warten armenische Familien darauf, in Frankreich ein neues Leben beginnen zu können, während sie über die idealisierte Vergangenheit nachsinnen, die sie hinter sich gelassen haben. Tamara Stepanyans poetischer Dokumentarfilm verwebt dieses Narrativ von entwurzelten Menschen, die in einer Vorhölle aus bürokratischer und politischer Ungewissheit gefangen sind, zu einem feinfühlingen Bilderteppich der Einwanderungserfahrung im 21. Jahrhundert.

Stuck in a refugee asylum on the shores of Marseille, families from Armenia wait to be given a new lease on life in France, while ruminating on the idealised past they've left behind. Tamara Stepanyan's poetic documentary turns this narrative of uprooted people caught in a limbo of bureaucratic and political uncertainty into a delicate tapestry of the 21st century immigrant experience.

HISTORY MAKERS: SHORTS FROM A NEW GENERATION

10/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

Im Anschluss Filmgespräch mit Garegin Papoyan

ՍԻՏՈՐԱՇԵՆ SKHTORASHEN

Regie Garegin Papoyan

19 min, 2015, Armenien

ARM OmeU

IMPULS

Regie Varden Danielyan

40 min, 2018, Armenien/Deutschland

ARM OmeU

ՀԵՂԱՓՈԽՈՒԹՅԱՆ ՄԱՍԻՆ ABOUT REVOLUTION

Regie Vahan Khachatryan

31 min, 2020, Armenien

ARM OmeU

Nachdem das armenische Kino nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion fast völlig kollabiert war, steht es heute wieder auf festen Füßen, vor allem dank der Vitalität des non-fiktionalen Genres. Eine Reihe junger Dokumentarfilmer*innen, die sich die Freiheiten des Low-Budget-Filmemachens zunutze machen, schöpfen aus den Tiefen der zeitgenössischen armenischen Gesellschaft, um drängende Themen mit unterschiedlichen künstlerisch-experimentellen und politisch bewussten Ansätzen aufzugreifen. Die in diesem Programm ausgewählten kurzen Dokumentarfilme vermitteln einen Eindruck von dieser sich rasch entwickelnden Tendenz, die die intellektuelle und kreative Dynamik der unabhängigen armenischen Filmszene eindrucksvoll widerspiegelt.

After reaching a near fatal collapse following the breakdown of the Soviet Union, Armenian cinema has gradually restored its footing thanks in large part to the vitality of the non-fiction genre. Embracing the liberties of low-budget filmmaking, a circle of young documentarians is reaching deep into the unseen pockets of contemporary Armenian society to address pressing subjects through an array of artistically experimental and politically-conscious approaches. The selected short documentaries in this program offer a glimpse of this rapidly developing wave, which serves as a potent signal of the intellectual and creative vibrancy of Armenia's independent film scene.

ԲԱՐԻ ԹՈՒՂՔ BON VOYAGE

10/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Garegin Papoyan

Im Anschluss Filmgespräch mit Garegin Papoyan

69 min, 2021, Armenien/Frankreich

ARM OmeU

Am Stadtrand von Stepanakert, der Hauptstadt von Bergkarabakh, befindet sich ein komplett ausgestatteter und renovierter Flughafen. Aufgrund des aserbaidshanischen Embargos können jedoch keine Flugzeuge landen oder starten. Ordnungsgemäß geht das Flughafenpersonal den täglichen Instandhaltungsarbeiten nach und wartet träge auf den Tag, an dem der Flugverkehr wieder aufgenommen wird. Ohne Pathos und mit trockener Komik untersucht dieser Dokumentarfilm die surrealen Bemühungen der Menschen, ihre Vorstellung von Normalität aufrechtzuerhalten.

A fully equipped and renovated airport stands on the outskirts of Stepanakert, the capital of Artsakh. But due to an embargo by Azerbaijan, no planes can fly and in or out. The airport staff duly maintains the daily chores of upkeep, languidly waiting for the fateful day when they can see some actual air traffic. Shorn of any pathos, this dryly funny documentary feature examines the surreal lengths to which people can go to sustain their grasp of normality.

SHORT FILMS BY NORA MARTIROSYAN

11/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

Im Anschluss Filmgespräch mit Nora Martirosyan

COURANT D’AIR

18 min, 2003, Armenien/Frankreich

keine Dialoge

ROAD MOVIE

17 min, 2005, Niederlande

keine Dialoge

1937

44 min, 2007, Frankreich

ARM, RUS OmeU

Die in Frankreich lebende Nora Martirosyan ist derzeit eine der berühmtesten Filmemacherinnen der armenischen Diaspora. Bekannt wurde sie zunächst mit experimentellen Filmen und audiovisuellen Installationen, die sich mit ihrer fortwährenden Erforschung kultureller Wurzeln und deren Überlieferung beschäftigen. Martirosyans Filme, die sich durch eine vitale Sinnlichkeit und formale Eleganz auszeichnen, verbinden auf einfallsreiche Weise dokumentarisches und inszeniertes Material zu Mustern verkörperter Erinnerung, die als impressionistische Mosaik in ihren drei frühen in diesem Programm vorgestellten Kurzfilmen lebendig werden.

One of the best-known filmmakers currently working in the Armenian diaspora, the French-based Nora Martirosyan initially came to prominence with her experimental films and audio-visual installations that revolve around the director's sustained exploration of cultural roots and their transmission. Characterized by vivid sensuality and formal elegance, Martirosyan's films inventively synthesize documentary and staged footage to create patterns of embodied memory, which come alive as impressionist mosaics in her three early shorts included in this program.

SI LE VENT TOMBE SHOULD THE WIND DROP

11/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Nora Martirosyan

Mit Hayk Bakhryan, Grégoire Colin, Narine Grigoryan, David Hakobyan & Arman Navasardyan

100 min, 2020, Armenien/Frankreich/Belgien

ARM, FRA, ENG, RUS OmeU

Im Anschluss Filmgespräch mit Nora Martirosyan

Alain, ein französischer Wirtschaftsprüfer, kommt im Arzach, um die Möglichkeit auszuloten, den örtlichen Flughafen wieder in Betrieb zu nehmen. Er entwickelt ein Verantwortungsgefühl für dieses vergessene Konfliktgebiet, vor allem, als er Edgar kennenlernt, einen Jungen aus der Gegend, der auf dem Flughafengelände herumstreift. Nora Martirosyans Spielfilmdebüt, das in der offiziellen Auswahl der Filmfestspiele in Cannes 2020 war, erzählt eine universelle Geschichte über die Kraft menschlicher Verbundenheit, die kulturelle Unterschiede überwindet.

Alain, a French auditor, arrives in Artsakh to assess the possibility of the local airport's reopening. He begins to forge a sense of responsibility towards this forgotten conflict zone, especially after encountering Edgar, a local boy who roams the airport grounds. Part of the official selection of the Cannes Film Festival 2020, this feature-length debut tells a universal story about the power of human connection that transcends cultural divides.

ՎԱԽԵՆԱԼՈՒ ՈՉԻՆՉ ԶԿԱ

NOTHING TO BE AFRAID OF

15/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Silva Khnkanosian

Im Anschluss Filmgespräch mit Silva Khnkanosian

71 min, 2019, Armenien/Frankreich

ARM OmeU

Eine Gruppe von Minenräumerinnen entmint vorsichtig das Gebiet um den »Latschin-Korridor« – einen Landstreifen, der eine zentrale Verbindung zwischen Bergkarabach und Armenien darstellt. Diese ganz normalen Frauen, die tagtäglich ohne jegliches Heldentum ihr Leben riskieren, verrichten still und klaglos ihre gefährliche Arbeit, um wieder Leben in die vom Krieg zerrüttete Region zu bringen. Khnkanosyans meditativer Dokumentarfilm nimmt eine eindeutig feministische Perspektive ein, um die entscheidende Rolle von Frauen als Friedensvermittlerinnen nach von Männern verursachten Kriegen zu zeigen.

A group of female sappers cautiously demine the area around the »Lachin corridor« – a strip of land that provides a vital link between the Nagorno-Karabakh and Armenia. Daily risking their lives without a hint of heroism, these ordinary women quietly pursue their perilous task to bring life back to a war-torn region. Khnkanosian's meditative documentary takes on a pointedly feminist lens to reveal the crucial role of women as facilitators of peace in the aftermath of wars created by men.

ԼԻՆՈՒՄ Է, ՉԻ ԼԻՆՈՒՄ THERE WAS, THERE WAS NOT

17/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Emily Mkrtchyan
Im Anschluss Filmgespräch mit Emily Mkrtchyan

94 min, 2024, Armenien/USA
ARM OmeU

Die Lebenswege von vier Frauen in der selbstbenannten Republik Artsakh kreuzen sich und werden zum Spiegel dieses Landes, während es von den Nachwirkungen des Krieges im Jahr 2020 zu seiner endgültigen Auslöschung im Jahr 2023 taumelt. Auf ihre neue Realität als Überlebende und Geflüchtete reagieren die Heldinnen dieses Dokumentarfilms auf unterschiedliche, aber stets mental resiliente Weise, vereint in ihrer Entschlossenheit, die Erinnerung an ihr Land und ihre Kultur durch die Kraft des Erzählens zu bewahren.

The lives of four women in the self-proclaimed Republic of Artsakh intersect, becoming a reflective mirror of this unrecognized country as it reels from the aftermath of the 2020 war to its eventual erasure in 2023. Faced with their new reality as survivors and refugees, the heroines of Emily Mkrtchyan's documentary respond in different, yet spiritually resilient manners, united in their determination to preserve the memory of their homeland and culture through the power of testimony and storytelling.

18/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Daniel Kötter
Im Anschluss Filmgespräch mit Daniel Kötter

96 min, 2023, Armenien/Deutschland
ARM OmeU

Nach dem desaströsen Ausgang des Bergkarabach-Krieges von 2020 ist die gebirgige Grenzregion zwischen Armenien und Aserbaidschan zu einem Gebiet geworden, in dem die Gefahr eines neuen blutigen Konfliktes gärt. Indem er seine Kamera langsam über diese majestätischen Landschaften bewegt, untersucht der deutsche Dokumentarfilmer Daniel Kötter die schaurige Melancholie eines uralten Ortes, der mit der Angst seiner Bewohner*innen um die Zukunft und dem symbolischen Gewicht einer umstrittenen Grenze zwischen zwei verfeindeten Nationen aufgeladen ist.

Following the disastrous outcome of the 2020 Nagorno-Karabakh war, the mountainous borderland between Armenia and Azerbaijan became a zone that seethes with the threat of a new bloody conflict. Languidly moving his camera across these majestic landscapes, German documentary filmmaker Daniel Kötter investigates the eerie melancholy of an ancient place infused with its inhabitants' anxiety about the future and the symbolic weight of a contested boundary between two acrimonious nations.

23/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

LUMEN NATURAE

Regie Arthur Sukiasyan
Im Anschluss Filmgespräch mit Arthur Sukiasyan

20 min, 2024, Armenien
ARM OmeU

1489

Regie Shoghakat Vardanyan
Im Anschluss Filmgespräch mit Shoghakat Vardanyan

76 min, 2023, Armenien
ARM, RUS OmeU

Die Familie von Soghomon Vardanyan, einem jungen Soldaten, der 2020 im Krieg in Artsakh durch eine statistische Zahl als vermisst gekennzeichnet wird, wartet auf seine Rückkehr. Soghomons Schwester beschließt, diesen emotional zermürbenden Prozess mit ihrem Handy zu dokumentieren. Das so entstandene Videotagebuch wird zu einer Meditation über untröstliche Trauer. Vorab läuft *Lumen Naturae*, in dem ein Paar sich entscheidet, ein neues Kind zu zeugen, um ihren Sohn zu ehren, den sie im Krieg 2020 verloren haben.

The family of Soghomon Vardanyan, a young soldier who perished in the 2020 war in Artsakh and identified by a statistical number as missing in action, is waiting for his return. Soghomon's sister decides to document this emotionally-wrenching process on her phone. The resulting video diary becomes a confrontationally explicit meditation on inconsolable grief. Screening with *Lumen Naturae*, the story of a couple who decide to sire a new child in honor of the son they lost in the 2020 war.

24/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Inna Sahakyan & Paul Cohen
Im Anschluss Filmgespräch mit Mel Daluzyan

76 min, 2022, Armenien/Netherlands
ARM OmeU

Mel porträtiert den einst gefeierten armenischen Gewichtheber Mel Daluzyan, der in seinem eigenen Land zum Ausgestoßenen wird, nachdem er sich als transgender outet. Der Dokumentarfilm zeigt die Unterdrückung, der LGBTQ-Menschen in der patriarchalischen armenischen Gesellschaft ausgesetzt sind, und feiert gleichzeitig den Mut des Protagonisten. Als erster queerer Film, der eine staatliche Förderung erhielt, markiert *Mel* einen Wendepunkt in der armenischen Filmgeschichte.

Mel charts the dramatic journey of the once-celebrated Armenian weightlifter Mel Daluzyan who became a pariah in his own country after publicly coming-out as transgender. Shot in an intimate style, this documentary exposes the oppression faced by LGBTQ people in Armenia's patriarchal society, while celebrating its protagonist's determination to follow his dream of freedom at all costs. The first queer film to receive state funding, *Mel* marks a turning point in the history of Armenian cinema.

IN THE LENS OF WOMEN

24/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

Im Anschluss Filmgespräch mit Christine Haroutounian, Ophelia Harutyunyan & Naira Sargsyan

ԳՅՈՒՂԸ ՈՐ ԿԱՆԳՆԻ... IT TAKES A VILLAGE

Regie Ophelia Harutyunyan

23 min, 2022, Armenien/Belgien/Frankreich
ARM, ENG OmeU

ՀԻՄՆԱԿՈՐ ՄԱՔՐՈՒԹՅՈՒՆ GENERAL CLEANING

Regie Naira Sargsyan

26 min, 2020, Armenien
ARM OmeU

ԱՇԽԱՐՀ WORLD

Regie Christine Haroutounian

22 min, 2020, Armenien/USA
ARM, RUS OmeU

Das Auftreten einer ganzen Legion von Filmemacherinnen in Armenien in den letzten zehn Jahren hat zu einem dramatischen Wandel in der armenischen Filmgeschichte geführt. Diese neue Generation von Regisseurinnen konzentriert sich auf marginalisierte Stimmen und unterrepräsentierte Themen und zieht mutig die Schichten der patriarchalischen Mythopoetik ab, um die faszinierend komplexen und vielfältigen Ökosysteme des modernen armenischen Lebens zu enthüllen. Die drei Kurzfilme des Festivalprogramms repräsentieren diesen neuen kritischen Blick, der einen Weg zu einer heilenden Selbstreflexion in den zyklischen Nachwirkungen neuer und tief verwurzelter Traumata aufzeigt.

The emergence of an entire legion of female filmmakers in Armenia over the course of the past decade has led to a dramatic shift in the country's cinematic history. Focusing on marginal voices and underrepresented issues, this new generation of directors boldly strips away the layers of patriarchal mytho-poetics to expose the fascinatingly complex and diverse ecosystems of the modern Armenian experience. The three short films included in the festival program are indicative of these new, critical lenses that broker a path towards healing self-reflection in the cyclical aftermaths of recent and entrenched traumas.

MY SWEET LAND

25/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Sareen Hairabedian
Im Anschluss Filmgespräch mit Sareen Hairabedian

86 min, 2024, Armenien/Frankreich/Jordanien/Irland/USA
ARM OmeU

Sareen Hairabedians genau beobachtender Dokumentarfilm, der über einen Zeitraum von vier Jahren gedreht wurde, verfolgt die kritischste und tragischste Phase in der Geschichte der ehemaligen selbsternannten Republik Artsakh durch die Augen von Vrej, einem Jungen, der in Zeiten von Krieg, Blockade und drohender Vertreibung zum Teenager heranwächst. Im Stil des cinéma vérité zeichnet sie das erstaunlich hellsichtige Porträt eines Kindes, das sich langsam mit den grausamen Realitäten der modernen Welt und der Zerbrechlichkeit der Bindung an sein Heimatland arrangiert.

Shot over a four-year period, Sareen Hairabedian's minutely-observed documentary tracks the most critical, and tragically fateful former phase in the history of the self-proclaimed republic of Artsakh through the eyes of Vrej, a boy entering his adolescence through war, blockade and imminent displacement. Through a cinema vérité style, she paints a remarkably lucid portrait of a child as he slowly comes to terms with the cruel realities of the modern world and the brittle binds of a homeland.

5 ԵՐԱՋՈՂՆԵՐԸ ԵՎ ՁԻՆ 5 DREAMERS AND A HORSE

30/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Vahagn Khachatryan & Aren Malakyan
Im Anschluss Filmgespräch mit Vahagn Khachatryan & Aren Malakyan

80 min, 2022, Armenien/Dänemark/Deutschland/Georgien/Schweiz
ARM OmeU

Auf dem schmalen Grat zwischen Realität und Traum verfolgen die vier diametral unterschiedlichen Held*innen von Vahagn Khachatryans und Aren Malakyan's Dokudrama ihre persönliche Erfüllung vor dem Hintergrund des sich schnell verändernden soziokulturellen Umfelds Armeniens. Diese lebenswert trockene, mit raffinierter Präzision gedrehte Chronik enthüllt das zarte Gewebe der Menschheit, das uns alle über Generations-, Geschlechts- und soziale Unterschiede hinweg verbindet.

Threading the fine line between reality and dreams, the four diametrically opposed heroes of Vahagn Khachatryan's and Aren Malakyan's docudrama stoically pursue personal fulfillment against the backdrop of Armenia's rapidly shifting socio-cultural environment. Filmed with refined precision, this endearingly deadpan chronicle reveals the fragile tissue of humanity that connects us all across generational, sexual and social differences.

Future Imperfect: Armenian Art From Aftermaths
von Vigen Galstyan

Würde Walter Benjamins »Engel der Geschichte« sich heute umdrehen und in die Zukunft statt in die Vergangenheit blicken, so träfe er womöglich auf eine öde Landschaft ähnlich der des Bjurakan-Observatoriums in Armenien, das in Garush Melkonyans Video *Cosmovisión* von 2023 zu sehen ist. In dieser postapokalyptischen Allegorie irren zwei außerirdische Wesen durch den futuristischen Komplex aus der Zeit des Kalten Krieges und hadern mit dem Fortschritts- und Eroberungsdrang der Menschheit – Kräften, die offenbar zum Aussterben unserer Spezies geführt haben. Da sie unfähig sind, diese Impulse zu begreifen, bleibt den Außerirdischen nur die provokante Möglichkeit, die menschliche Zivilisation könnte tatsächlich nach ihrem Vorbild entstanden sein.

Die kubrickschen Untertöne von *Cosmovisión* mögen nicht bahnbrechend sein, aber sie sind ein Echo unserer Zeit. Als diasporischer Nachkomme von Überlebenden des Genozides an Armenier*innen und Zeuge der ethnischen Säuberungen in Arzach (Bergkarabach) im Jahr 2023 ist sich Melkonyan der seltsamen Zyklizität der Geschichte und der Tatsache, dass die Vergangenheit immer unweigerlich in die Zukunft mündet, nur allzu bewusst. Doch wenn die Zukunft mehr und mehr einem Horizont gleicht, der mit postnuklearen Trümmern übersät ist, kann es dann noch etwas anderes geben als melancholische Ironie angesichts der Absurdität des Ganzen?

Diese Angst vor einer ambivalenten Zukunft ist der neuen Generation armenischer Künstler*innen, die in der Ausstellung *Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths* im Rahmen des Festivals *100+10 – Armenian Allegories* präsentiert wird, bestens vertraut. Die meisten von ihnen sind in den letzten zwei Jahrzehnten in Erscheinung getreten und haben den Bergkarabach-Konflikt von 1988 bis 2023 miterlebt, während sie gleichzeitig das Generationentrauma des Genozids von 1915, die Repressionen der Sowjetära, das Chaos des Zusammenbruchs der UdSSR und die enttäuschten Hoffnungen der »Samtenen Revolution« bewältigen mussten.

Gepägt von diesem immer wiederkehrenden Zyklus von Verlust und Nachwirkungen steht die armenische Moderne unter dem Imperativ, an das Verlorene zu erinnern und es zu vermitteln. Infolgedessen gab es nur wenige Gelegenheiten, sich die Zukunft vorzustellen – eine Tendenz, die sich in dem allgemein konservativen Ethos der Kunst in Armenien und der Diaspora widerspiegelt. Während das Land aus dem kürzlichen Krieg mit Aserbaidschan taumelt, müssen sich seine Künstler*innen mit der Realität neuer Nachwirkungen auseinandersetzen.

Statt resignierter Trauer sehen wir eine Vielzahl künstlerischer Strategien, mit dem traumatischen Erbe und vor allem mit dem Wunsch umzugehen, die Zukunft zu gestalten, so unvollkommen sie auch sein mag. Diese Heterogenität beruht auf der Erkenntnis, dass keine noch so »engagierte« künstlerische Taktik allein ausreichen kann, um über unsere krisengeschüttelte Gegenwart

Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths
by Vigen Galstyan

If Walter Benjamin's »Angel of History« turned to gaze at the future today instead of the past, it might encounter a desolate landscape akin to Armenia's Byurakan Observatory featured in Garush Melkonyan's 2023 video *Cosmovisión*. In this post-apocalyptic allegory, two extraterrestrial beings wander through the Cold War-era futuristic complex, grappling with humanity's drive for progress and conquest – forces that seemingly led to our species' extinction. Unable to grasp these impulses, the aliens are left with the provocative possibility that human civilisation may, in fact, have been modelled after their own.

The Kubrickian overtones of *Cosmovisión* may not be groundbreaking, but they are extremely resonant for our times. As a descendant of Armenian Genocide survivors, a diasporan, and a witness of the 2023 ethnic cleansing of Artsakh (Nagorno-Karabakh), Melkonyan is only too aware of history's strange cyclical-ity and the fact that the past always, inevitably folds into the future. But when the future increasingly resembles a horizon filled with post-nuclear ruins, could there be anything other than melancholic irony about the absurdity of it all?

This anxiety for the ambivalent future is all too familiar for the new generation of Armenian artists who are presented in the exhibition *Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths*, part of the *100+10 – Armenian Allegories* festival. Most of these practitioners have emerged in the past two decades, living through the 1988–2023 Nagorno-Karabakh conflict while coping with the generational traumas of the 1915 genocide, Soviet-era repressions, the chaos of the USSR's collapse, and the dashed hopes of the 2018 »Velvet Revolution.«

Shaped by this recurring cycle of loss and aftermaths, Armenian modernity has been burdened with the imperative to commemorate and transmit what has been lost. Consequently, there've been few opportunities for imagining the times to come – a tendency reflected in the generally conservative ethos of art from Armenia and the diaspora alike. As the nation reels from the recent war with Azerbaijan, its artists must confront the reality of a new aftermath.

Instead of resigned mourning, we see a plethora of artistic strategies used to address traumatic legacies and, importantly, the desire to project into the future – however imperfect. This is a heterogeneity based on the realisation that no single artistic tactic, no matter how »engaged,« can be sufficient for thinking about our crisis-ridden present. Growing out of pure necessity for the artistic reaction, it's a decentralized »web« woven between artists based in Armenia and the diaspora, which puts to rest doubts about art's social utility. We'll find no overriding tendencies here, except the emergence of a certain ecosystem in which each of the artists is engaged with a specific task determined by the exigencies of the here and now.

There are the expected documentary efforts of photographers Anahit Hayrapetyan, Karen Mirzoyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan, and others that deal with the urgency of bearing witness to the impact of military conflict and postulating a new kind of realism in our »post-truth« environment. Taking



nachzudenken. Aus der puren Notwendigkeit einer künstlerischen Reaktion heraus wird zwischen den Künstler*innen in Armenien und der Diaspora ein dezentralisiertes »Netz« gesponnen, das Zweifel am sozialen Nutzen der Kunst ein für alle Mal ausräumt. Es gibt keine vorherrschenden Tendenzen, sondern nur die Entstehung eines bestimmten Ökosystems, in dem sich die vertretenen Künstler*innen jeweils mit einer spezifischen Aufgabe beschäftigen, die sich aus den Erfordernissen des Hier und Jetzt ergibt.

Es gibt die erwarteten dokumentarischen Arbeiten der Fotograf*innen Anahit Hayrapetyan, Karen Mirzoyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan und anderer, die sich mit der Dringlichkeit auseinandersetzen, die Auswirkungen des militärischen Konflikts zu bezeugen und eine neue Art von Realismus in unserer »postfaktischen« Welt zu fordern. Die Arbeiten des AHA collective, von Nelli Shishmanyanyan, Kamee Abrahamian, Chaga Yuzbashyan und Daniel Bird verfolgen einen historiographischen Ansatz und instrumentalisieren das Archiv als Ort der Trauer und der Überlieferung. Demgegenüber dekonstruieren Karen Ohanyans Gemälde und Collagen den Archivinhalt und legen die ideologischen Perversionen offen, die in das Gewebe der Geschichte der Region im 20. Jahrhundert eingewoben sind.

Die Aufgabe, das Undarstellbare darzustellen, ist ein zentrales Thema für Künstler*innen aus krisengeschüttelten Kontexten wie Armenien. Lousineh Navasartian, Tsolak Topchyan, Angela Hovakimyan, Kima Gyarakyan, Vehanush Topchyan und Hayk Paronyan, die auf unterschiedliche Weise mit Abstraktion arbeiten, setzen auf die Kraft der Ästhetik als ein Mittel, um dem Erhabenen zu begegnen und eine sinnliche Erholung zu ermöglichen. Der Ruf nach einer erneuerten Sinnlichkeit prägt auch die feministischen Politiken (und Poetiken) von Lianna Mkrtchyan, Valentina Mazlounian, Nazik Armenakyan, Ani Ba und Mariam Shahinyan, die sich die Symbolik der Materialität zu eigen machen, um Zerbrechlichkeit als Kernaspekt menschlicher Erfahrung neu zu durchdenken.

Gleichzeitig bietet Armenien in seinem Existenzkampf einen aufschlussreichen Blickwinkel auf die globalen Missstände von kapitalistischer Vorherrschaft, Neokolonialismus, ökologischer Apathie und Hypermedienkultur. Dieser Zustand zeigt sich auf raffiniert direkte Weise in den konzeptuellen Werken von Mariam Energetic, Astghik Melkonyan, Davit Kochunts, Anastasia Karkot*ska, Karen Karslyan und Larisa Musayelyan, die an eine von Randpositionen aus neu definierte Gemeinsamkeit appellieren.

Die Umriss eines solchen Universalismus werden in den verspielt-theatralischen Arbeiten von Sona Abgaryan, Garush Melkonyan und Khoren Matevosyan skizziert. Indem sie behutsam den utopischen Impuls wieder entdecken, unterstreichen diese disparaten Visionen das emanzipatorische Potenzial marginalisierter – indigener, queerer, feministischer und anderer – Vorstellungswelten, die sich in alle sozialen Kollektive einschreiben. Ohne deterministische Agenden entwerfen sie die Zukunft nicht als eine vorbestimmte Leerstelle, sondern als Möglichkeitsraum, in dem die Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen der Geschichte zur Voraussetzung positiver Veränderung wird.

Die Ausstellung gliedert sich in vier thematische Stränge, die diese parallelen Narrative zusammenführen, um die Nachwirkungen (»aftermath«) als historischen Dreh- und Angelpunkt zu erfassen. Ohne die immensen menschlichen und kulturellen Verluste zu bagatellisieren, die das armenische Volk in den letzten 110 Jahren erlitten hat, würdigt die Schau die Resilienz armenischer Künstler*innen, die transformative Szenarien jenseits der Stereotypen von Opferrolle und Subalternität entwerfen. Sie vermeiden die Schaumschlägerei in der zeitgenössischen Kunst des 21. Jahrhunderts und konzentrieren sich auf minutiöse und spezifische »Aufgaben« – insbesondere die des Kunstschaffens selbst –, wobei sie den langsamen, »enzymatischen« Charakter des künstlerischen Prozesses betonen, der die Toxizität von Trauma und Ungewissheit in fragile Fäden der Hoffnung und Verbindung auflöst.

Future Imperfect Artists

Sona Abgaryan, Nazik Armenakyan, Narek Arushanyan, Anush Babajanyan, Areg Balayan, AHA collective, Mariam Energetic, Angela Hovakimyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan, Davit Kochunts, Khoren Matevosyan, Valentina Mazlounian, Karen Mirzoyan, Lianna Mkrtchyan, Larisa Musayelyan, Lousineh Navasartian, Karen Ohanyan, Hayk Paronyan, Mariam Shahinyan, Nelli Shishmanyanyan (Jerewan), Kamee Abrahamian (Ontario), Ani Ba, Tsolak Topchyan (Berlin), Daniel Bird (Frankreich), Arshak Fetvadjian (Osmanisches Reich/Boston), Kima Gyarakyan (Ejmiats), Anahit Hayrapetyan (Frankfurt), Anastasia Karkot*ska & Aleksandr Kosykh (Tumanyan), Karén Karlsyan (Janesville, WI), Astghik Melkonyan (Toronto), Vehanush Topchyan (Grenoble), Garush Melkonyan, Chaga Yuzbashyan, Taline Zabounian (Paris)

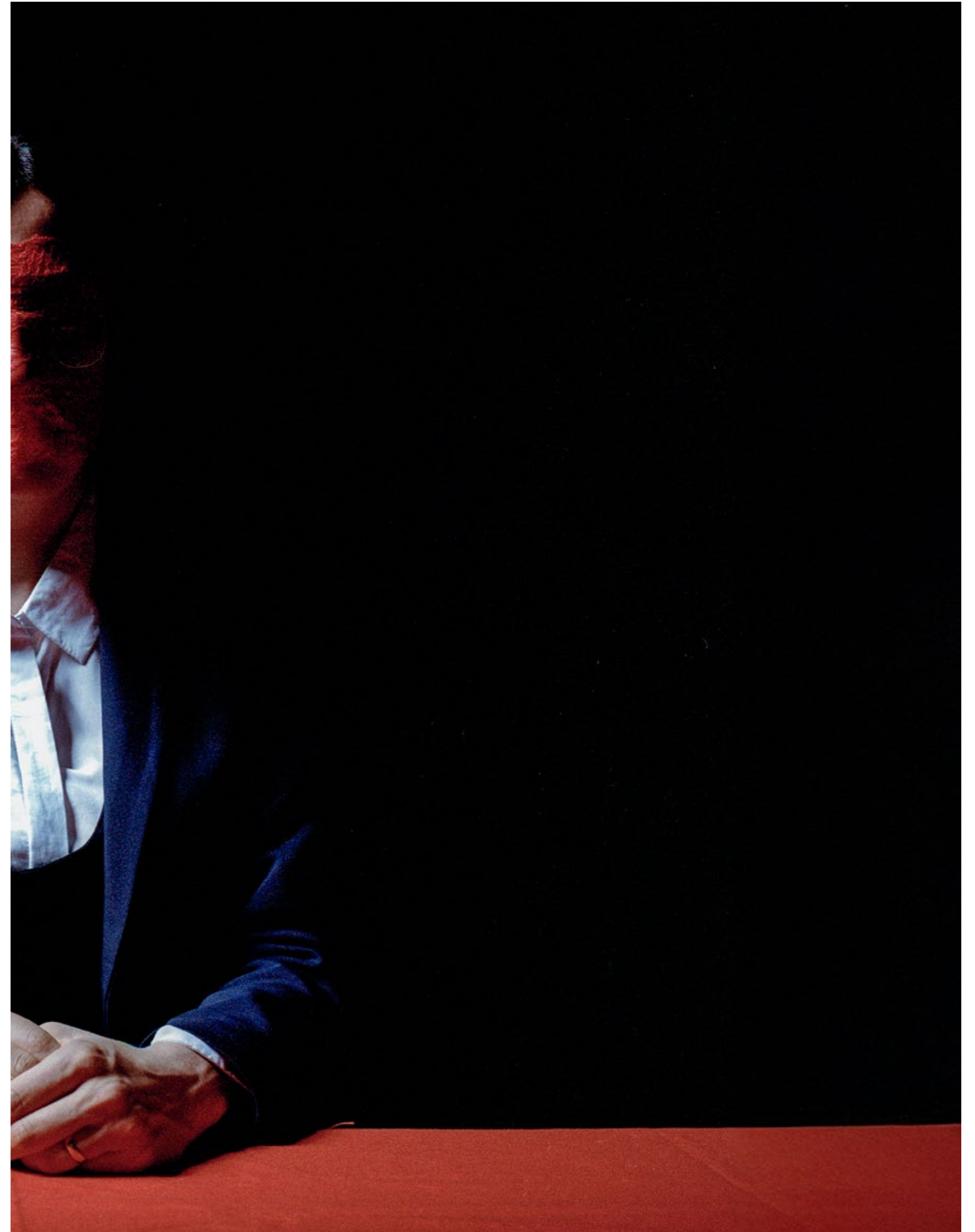
a historiographic turn, the work of AHA collective, Nelli Shishmanyanyan, Kamee Abrahamian, Chaga Yuzbashyan, and Daniel Bird instrumentalizes the archive as a site for mourning and transmission. Meanwhile Karen Ohanyan's paintings and collages deconstruct the archival content to expose the ideological perversions woven into the fabric of the region's 20th century history.

The task of representing the unrepresentable has been a key issue for artists from crisis-ridden contexts such as Armenia. In their divergent use of abstraction, Lousineh Navasartian, Tsolak Topchyan, Angela Hovakimyan, Kima Gyarakyan, Vehanush Topchyan, and Hayk Paronyan invoke the power of aesthetics as a means of confronting the sublime and enabling sensual regeneration. The call for a renewed sensuality also shapes the feminist politics (and poetics) of Lianna Mkrtchyan, Valentina Mazlounian, Nazik Armenakyan, Ani Ba, and Mariam Shahinyan, who embrace the symbolics of materiality to rethink fragility as a core aspect of the human experience.

In its moment of existential struggle, Armenia also offers a revealing angle for observing the global malaises of capitalistic hegemony, neo-colonialism, ecological apathy, and hypermedia culture. It's a condition crystallised through ingeniously direct forms in the conceptual pieces by Mariam Energetic, Astghik Melkonyan, Davit Kochunts, Anastasia Karkot*ska, Karen Karslyan, and Larisa Musayelyan, whose works appeal for a commonality redefined from peripheral positions.

The contours of such a universalism are teased out in the playfully operative works of Sona Abgaryan, Garush Melkonyan, and Khoren Matevosyan. Cautiously re-excavating the utopian impulse, these disparate visions hint at the emancipatory potential of marginal imaginaries – indigenous, queer, feminist, and others – embedded in all social collectives. Lacking deterministic agendas, these practitioners project the future not as a predestined void but as a site of possibility, where engagement with the ambivalences of history becomes the precondition for fostering positive change.

Structured around four thematic strands, the exhibition draws these parallel narratives together to frame the aftermath as a historical pivot. Without trivialising the immense human and cultural losses endured by the Armenian nation over the past 110 years, the show celebrates Armenian artists' resilience in envisioning transformative scenarios that transcend stereotypes of victimhood and subalternity. Avoiding the grandiloquence of 21st century contemporary art, they focus on the minute and specific »duties« – especially that of creation itself – emphasizing the slow, »enzymic« nature of the artistic process, which breaks down the toxicity of trauma and uncertainty into fragile threads of hope and connection.



THEATRE, PERFORMANCES & MUSIC

| | | |
|---------------------------------|--|--------------------------|
| 24/APR 20:00 BÜHNE | THE BIRD OF A THOUSAND VOICES KONZERT | |
| 25/APR 18:00 STUDIO R | KARABAKH MEMORY (AT) URAUFFÜHRUNG | DEU mit ENG ÜT |
| 25/APR 20:00 BÜHNE | DONATION URAUFFÜHRUNG | ENG mit DEU ÜT |
| 26/APR 20:00 BÜHNE | KONZERTABEND: EILEEN KHATCHADOURIAN & COLLECTIF MEDZ BAZAR | |
| 27/APR 18:00 STUDIO R | KARABAKH MEMORY (AT) | DEU mit ENG ÜT |
| 27/APR 19:30 BÜHNE | DONATION | ENG mit DEU ÜT |
| 3/MAI 18:00 BÜHNE | MUSA DAGH SZENISCHE LESUNG | DEU mit ENG ÜT |
| 3/MAI 20:30 STUDIO R | KIM BERLIN-PREMIERE | DEU mit ENG ÜT |
| 4/MAI 19:30 BÜHNE | DONATION | ENG mit DEU ÜT |
| 4/MAI 20:30 STUDIO R | KIM | DEU mit ENG ÜT |
| 10/MAI 19:30 BÜHNE | DONATION | ENG mit DEU ÜT |
| 11/MAI 20:30 STUDIO R | KIM | DEU mit ENG ÜT |
| 15/MAI 20:30 STUDIO R | SAR GASTSPIEL | |
| 16/MAI 20:30 STUDIO R | ODER HAT MEINE MUTTER DOCH RECHT? GASTSPIEL | TÜR mit DEU/ENG ÜT |
| 17/MAI 19:30 BÜHNE | DONATION | ENG mit DEU ÜT |
| 17/MAI 20:30 STUDIO R | ARRESTED JUSTICE | DEU mit ENG ÜT |
| 18/MAI 20:30 STUDIO R | KARABAKH MEMORY (AT) | DEU mit ENG ÜT |
| 22/MAI 19:00 STUDIO R | MOTHERLAND GASTSPIEL | ARM mit ENG ÜT |
| 22/MAI 21:00 STUDIO R | PLANNED OUTAGE GASTSPIEL | ARM mit ENG ÜT |
| 23/MAI 19:30 BÜHNE | MUSA DAGH SZENISCHE LESUNG | DEU mit ENG ÜT |
| 24/MAI 20:30 STUDIO R | THE LITTLE GIRL WITH GORTSA GASTSPIEL | ENG, GRE, SWE mit DEU ÜT |

| | | |
|---------------------------------|-----------------------------|----------------|
| 25/MAI 20:30 STUDIO R | KARABAKH MEMORY (AT) | DEU mit ENG ÜT |
| 29/MAI 20:30 STUDIO R | KIM | DEU mit ENG ÜT |
| 30/MAI 19:30 BÜHNE | DONATION | ENG mit DEU ÜT |

LITERATURE

| | | |
|-----------------------------------|--|---------------|
| 27/APR 16:00 EICHENSAAL | ՀՈԳԻՍ ԱՔՍՈՐԵԱԼ MEINE SEELE IM EXIL LESUNG & GESPRÄCH | ARM, DEU, TÜR |
| 27/APR 18:00 EICHENSAAL | THE CUT LESUNG | ENG |
| 9/MAI 20:30 STUDIO R | HIER SIND LÖWEN SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH | DEU |
| 10/MAI 20:30 STUDIO R | EINE VERSION DER GESCHICHTE SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH | DEU, ENG |
| 15/MAI 18:00 EICHENSAAL | PROSA DER VERHÄLTNISSE #32 Խաննա KHANNA LESUNG & GESPRÄCH | ENG |
| 16/MAI 19:30 EICHENSAAL | P/F LESUNG & GESPRÄCH | ARM, DEU |
| 17/MAI 19:30 EICHENSAAL | ԴՐՈՇ FLAG LESUNG & GESPRÄCH | ENG |
| 30/MAI 18:00 EICHENSAAL | ԱՏԵՐԱԶՄԱ IT'S-HATE-WAR LESUNG & GESPRÄCH | ENG |
| 31/MAI 18:00 EICHENSAAL | 44 DAYS: DIARY FROM AN INVISIBLE WAR LESUNG & GESPRÄCH | ENG |
| 31/MAI 20:30 STUDIO R | DAS BLAU STREICHELT MEINER GEDANKEN FLÜGEL TANZPERFORMANCE & GESPRÄCH | ARM, DEU, ENG |

FILM

| | | |
|-----------------------------------|--|--------------------|
| 26/APR 17:00 EICHENSAAL | AURORA'S SUNRISE FILM & GESPRÄCH | ARM, ENG OmeU |
| 2/MAI 18:00 EICHENSAAL | RÜZGÂRIN HATIRALARI / MEMORIES OF THE WIND + GESPRÄCH | TÜR OmeU |
| 3/MAI 20:30 EICHENSAAL | ԱՄԵՐԻԿԱՏԻ AMERIKATSI | ARM, ENG, RUS OmeU |
| 4/MAI 18:00 EICHENSAAL | ԹԵՎԱՆԻԿ TEVANIK + GESPRÄCH | ARM OmeU |

| | | |
|-----------------------------------|--|---------------------------|
| 8/MAI 19:00 EICHENSAAL | ԺԱՆՆԱՆ ԵՎ ՁԱՅՆԵՐԸ JOAN AND THE VOICES | ARM OmeU |
| 9/MAI 19:00 EICHENSAAL | ՁՅՈՒՆ ԿԱՐ THOSE FROM THE SHORE + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 10/MAI 16:00 EICHENSAAL | HISTORY MAKERS: SHORTS FROM A NEW GENERATION FILME & GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 10/MAI 19:00 EICHENSAAL | ԲԱՐԻ ԹՈՒԻՉՔ BON VOYAGE + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 11/MAI 16:00 EICHENSAAL | SHORT FILMS BY NORA MARTIROSYAN FILME & GESPRÄCH | ARM, RUS OmeU |
| 11/MAI 19:00 EICHENSAAL | SI LE VENT TOMBE / SHOULD THE WIND DROP + GESPRÄCH | ARM, FRA, RUS OmeU |
| 15/MAI 20:30 EICHENSAAL | ՎԱԽԵՆԱԼՈՒ ՈՉԻՆՉ ՉԿԱ NOTHING TO BE AFRAID OF + GESPRÄCH | ARM, ENG OmeU |
| 17/MAI 16:00 EICHENSAAL | ԼԻՆՈՒՄ Է, ՉԻ ԼԻՆՈՒՄ THERE WAS, THERE WAS NOT + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 18/MAI 18:00 EICHENSAAL | LANDSHAFT + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 23/MAI 19:00 EICHENSAAL | LUMEN NATURAE + GESPRÄCH / 1489 + GESPRÄCH | ARM / ARM, RUS |
| 24/MAI 16:00 EICHENSAAL | IN THE LENS OF WOMEN FILME & GESPRÄCH | ARM, ENG / ARM / ARM, RUS |
| 24/MAI 19:00 EICHENSAAL | MEL + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 25/MAI 19:00 EICHENSAAL | MY SWEET LAND + GESPRÄCH | ARM OmeU |
| 30/MAI 20:30 EICHENSAAL | 5 ԵՐԱՉՈՂՆԵՐԸ ԵՎ ՁԻՆ 5 DREAMERS AND A HORSE + GESPRÄCH | ARM OmeU |

ART

| | | Do 15:30–20:30 | Fr & Sa 15:30–23:30 | So 12:30–20:30 |
|--|-------------------------------|----------------|---------------------|----------------|
| 25/APR 17:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | OPENING | | | |
| 2/MAI 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | EXHIBITION GUIDED TOUR | | | ENG |
| 9/MAI 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | EXHIBITION GUIDED TOUR | | | DEU |
| 16/MAI 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | EXHIBITION GUIDED TOUR | | | ARM |
| 23/MAI 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | EXHIBITION GUIDED TOUR | | | TÜR |
| 30/MAI 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE | EXHIBITION GUIDED TOUR | | | ENG |

monopol-magazin.de

MONOPOL KOSTENLOS TESTEN

Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider. Herausragende Porträts und Ausstellungsrezensionen, spannende Debatten und Neuigkeiten aus der Kunstwelt – alles in einer unverwechselbaren Optik.

Jetzt Monopol gratis testen: monopol-magazin.de/probe

SCAN ME :)

Demokratie braucht kritischen Journalismus.

5 Wochen für € 5

Testen Sie den Freitag 5 Wochen für nur € 5 und erhalten die beliebte Freitag-Baumwolltasche gratis dazu.



Jetzt Angebot sichern freitag.de/gorki oder 040/23 670 4 670

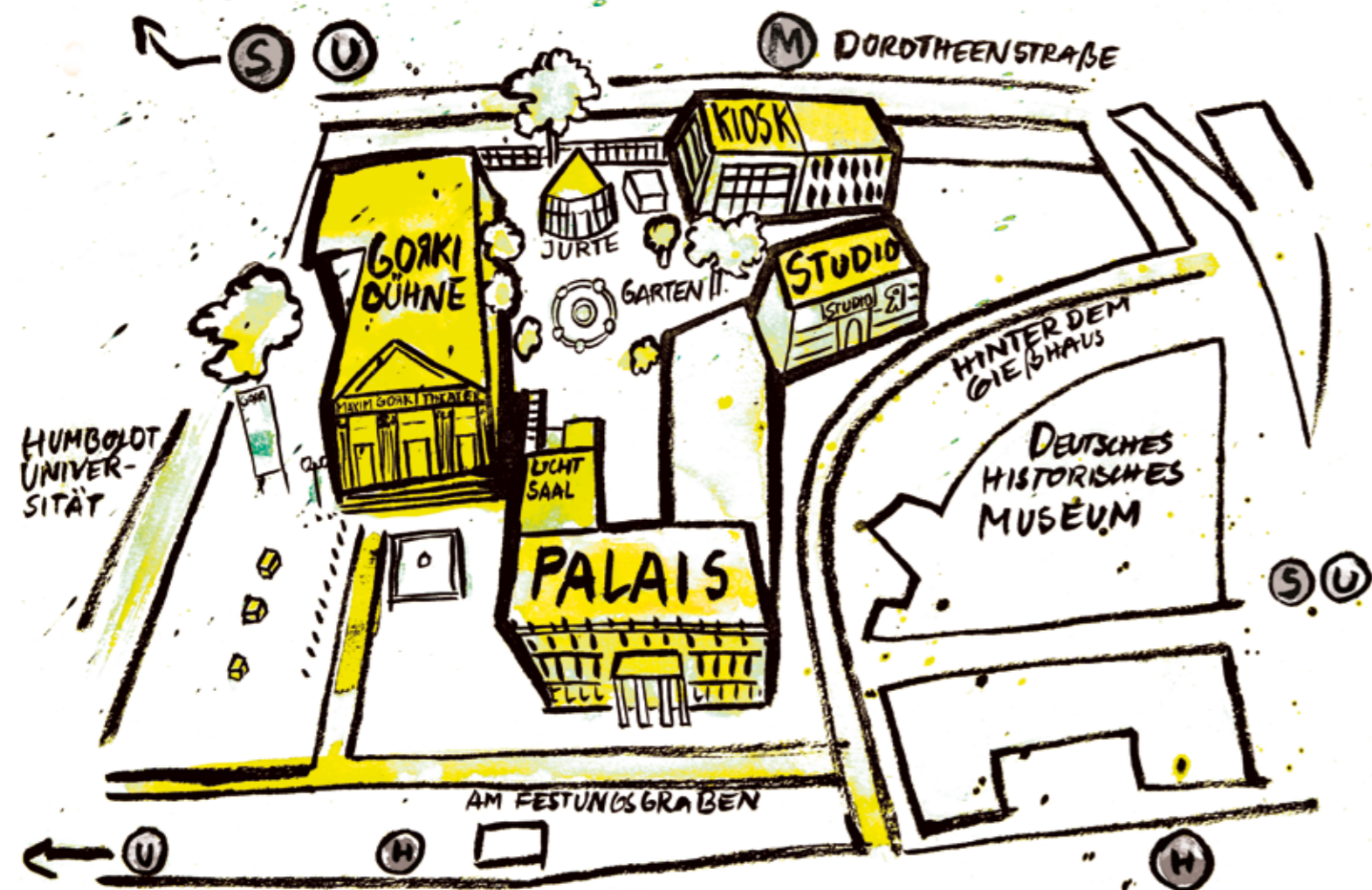
ARTISTS

Sona Abgaryan, Milena Abovyan, Kamee Abrahamian, Boris Acket, Areni Agbabian, AHA collective, Doğan Akhanlı, Fatih Akın, Özcan Alper, Armine Anda, Nazik Armenakyan, Narek Arushanyan, Jivan Avetisyan, Karen Avetisyan, Fatma Aydemir, Anush Babajanyan, Hayko Bağdat, Anahit Bagradjans, Benita Bailey, Areg Balayan, Nelly Barseghyan, Ani Ba, Miraz Bezar, Daniel Bird, Wes Broersen, Nuran David Calis, Paul Cohen, Collectif Medz Bazar, Mel Daluzyan, Varden Danielyan, Valentina Davitavyan, Anna Davtyan, Silvina Der Meguerditchian, Daniel Dorsch, Regine Dura, Edgar Eckert, Atom Egoyan, Saro Emirze, Mariam Energetic, Arshak Fetvadjian, Marina Frenk, Tim Freudensprung, Vigen Galstyan, Matt Garstka, Eleftheria Gerofoka, Ani Gevorgyan, Arshak Ghalumyan, Anahit Ghazaryan, Michael Goorjian, Doğa Gürer, Kima Gyarakyan, Nairi Hadodo, Sareen Hairabedian, Tigran Hamasyan, Christine Haroutounian, Ophelia Harutyunyan, Anahit Hayrapetyan, Florian Hellwig, Daniela Holtz, Angela Hovakimyan, Harutyun Hovhannisyan, Nadezhda Israelyan, Marc Karapetian, Yessaï Karapetian, Anastasia Karkot*ska, Karén Karslyan, Dana Kavelina, Ozan Zakariya Keskinçilic, Vahagn Khachatryan, Vahan Khatchatryan, Piruza Khalapyan, Arsinée Khanjian, Eileen Khatchadourian, Silva Khnkanosian, Kiki, Davit Kochunts, Aleksandr Kosykh, Daniel Kötter, Hans-Werner Kroesinger, Simone Kucher, Flavia Lefèvre, Aren Malakyan, Alexandra Malatskovska, Alina Manoukian, Mary Margaryan, Nora Martirosyan, Khoren Matevosyan, Valentina Mazlounian, Astghik Melkonyan, Garush Melkonyan, Karen Mirzoyan, Agapi Mkrтчian, Emily Mkrтчyan, Lianna Mkrтчyan, Sona Mnatsakanyan, Larisa Musayelyan, Lousineh Navasartian, Armen Ohanyan, Karen Ohanyan, Anna Okuneva-Freedman, Ronya Othmann, Necati Öziri, Aram Pachyan, Garegin Papoyan, Hayk Paronyan, Igor Pauška, Katerina Poladjan, Diana Raziell, Inna Sahakyan, Taner Şahintürk, Sasha Marianna Salzmänn, Naira Sargsyan, Roza Sarkisian, Margo Saryan, Süheyla Schwenk, Falilou Seck, Babken Shahbazyan, Mariam Shahinyan, Nelli Shishmanyán, Tamara Stepanyan, Arthur Sukiasyan, Samvel Tadevossian, Karosh Taha, Sesede Terziyan, Mihran Tomasyan, Tsołak Topchyan, Vehanush Topchyan, Saro Usta, Deniz Utlu, Annemarije van Harten, Ruben Van Leer, Shoghakat Vardanyan, Mikayel Vatinyan, Lucio Vidal, Tom Visser, Till Wonka, Daron Yates, Chaga Yuzbashyan, Taline Zabounian, Lika Zakaryan, Maryam Zaree und weitere



PREISE

| BÜHNE | STUDIO A | AUSSTELLUNG | Eintritt frei |
|--|-------------------------------|---------------------|---------------|
| <i>The Bird of a Thousand Voices</i> | Produktionen & Gastspiele | Do 15:30–20:30 | |
| Preisgruppe I 80 € | Szenische Einrichtungen | Fr & Sa 15:30–23:30 | |
| Preisgruppe II 66 € | <i>Das Blau streicht</i> | So 12:30–20:30 | |
| Preisgruppe III 50 € | <i>meiner Gedanken Flügel</i> | | |
| Preisgruppe IV 38 € | | | |
| Preisgruppe V 24 € | | | |
| <i>Donation</i> | EICHENSAAL | | |
| Preisgruppe I 40 € | Lesungen & Gespräche | 8€/erm. 5€ | |
| Preisgruppe II 33 € | Filme & Gespräche | 8€/erm. 5€ | |
| Preisgruppe III 26 € | | | |
| Preisgruppe IV 19 € | | | |
| Preisgruppe V 12 € | | | |
| ermäßigt 9 € | | | |
| <i>Musa Dag</i> | | | |
| | | | |
| Konzert: | | | |
| Eileen Khatchadourian + Collectif Medz Bazar | | | |
| Preisgruppe I 40 € | | | |
| Preisgruppe II 33 € | | | |
| Preisgruppe III 26 € | | | |
| Preisgruppe IV 19 € | | | |
| Preisgruppe V 12 € | | | |



A project by **Shermin Langhoff**
curated in collaboration with:

Curators **Anahit Bagradjans, Vigen Galstyan**
Co-Curators **Johannes Kirsten, Endre Malcolm Holéczy, Erden Kosova**
Assistant Curators **Asya Yaghmurian, Gari Vanisian**
Curatorial Assistants
Thalia Hertel, Helen Waeder, Theresa Welge
Consultants **Arsinée Khanjian, Asena Günal, Tigran Petrosyan**

Exhibition Scenography **Alice Faucher**
Stage Design Assistance
Martha Bamberg, Paola Schuhbert
Artistic Production Management
Ece Tufan, Ivo Dreger, Marta Witak
Technical Production Management
Vanessa Wujanz
Disposition **Simay Yasar**

Head of Communication **Nino Medas**
Press Spokesperson of the Festival
Tigran Petrosyan
Communications & Press
Alexander Ostojski, Elisa Thorwarth
Art Direction **Esra Rotthoff**
Graphic Design **Ada Favaron, Arleta Gebicki**
Online Communications **Karen Bitter**
Marketing **Katerina Hola**

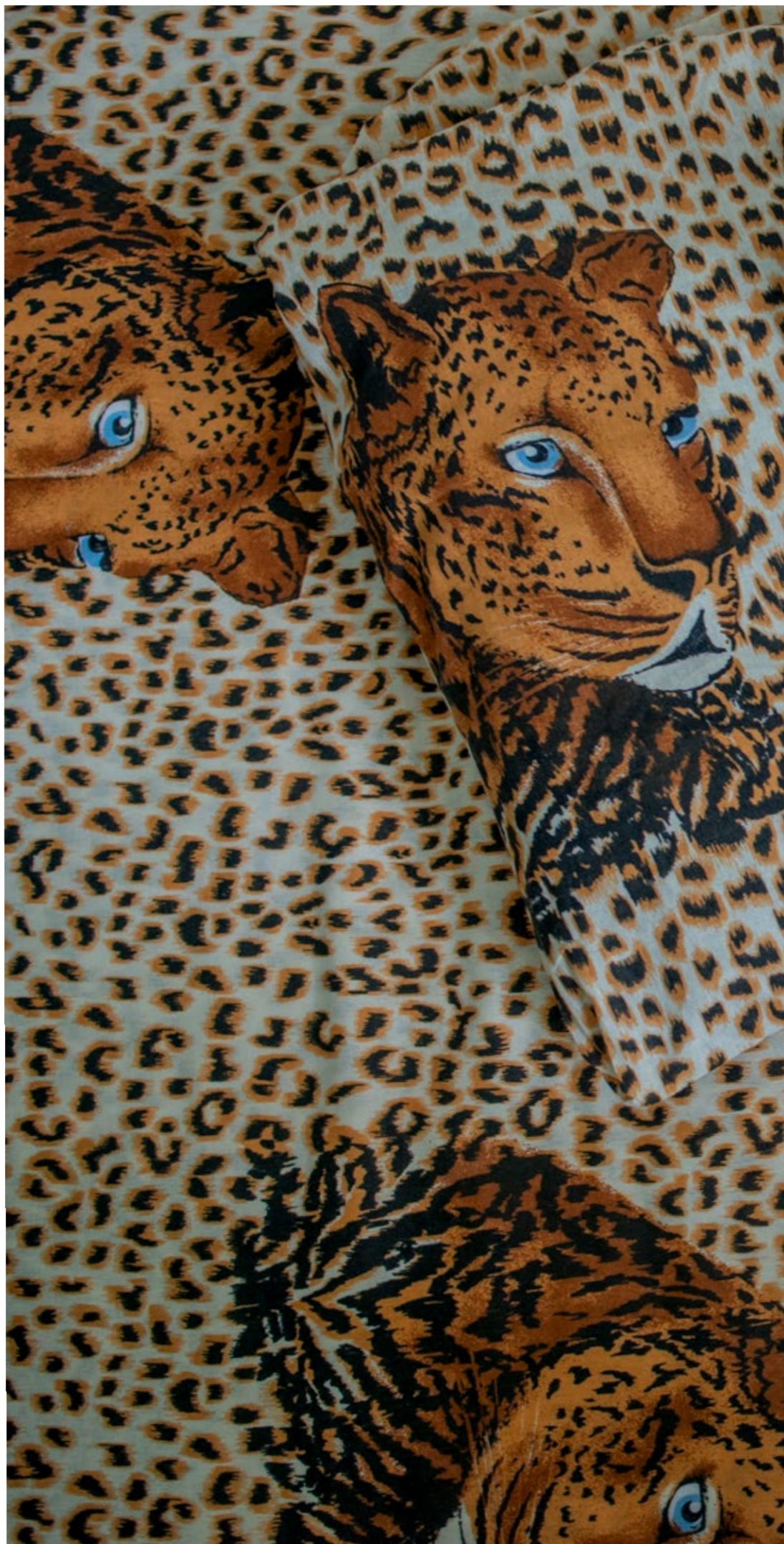
Leitung

Intendantin **Shermin Langhoff**
Geschäftsführender Direktor **Torben Schumacher**
Künstlerische Betriebsdirektorin **Alexa Gräfe**
Leitender Dramaturg **Johannes Kirsten**
Technischer Direktor **Bernd Klein**

Leitung Studio Я **Murat Dikenci**
Leitung Kommunikation **Nino Medas**
Chefdisponentin **Simay Yasar**
Leitung Statisterie **Ewelina Donejko**
Leitung Gorki X **Janka Panskus**
Leitung Theaterkasse & Vertrieb
Markus Bäuerle, Tina Laura Landsberger

Technischer Produktionsleiter **Benedikt Schröter**
Leitung Bühnentechnik **Robert Rammelt**
Ausstattungsleitung **Alissa Kolbusch**
Leitung Beleuchtung **Murat Özuzun**
Leitung Ton **Christopher von Nathusius**
Leitung Video **Jesse Jonas Kracht**
Leitung Requisite **Jens Gebhardt**
Leitung Maske **Paula Karer**
Leitung Ankleider*innen **Andrea Schulz**
Leitung Abenddienst **Peter Hanslik**
Leitung Hausinspektion **Edgar Schönberg**
IT-Management **Stefan Heinemann**

Werkstattleitung **Marcus Trettau**
Stellvertretung Leitung & Konstrukteur **Maik Spät**
Leitung Tischlerei **Burkhard Rauch**
Leitung Malsaal **Kerstin Teich, Christoph Schön**
Leitung Theaterplastik **Esther Janshen**
Leitung Schlosserei **Mayk Reimann**
Leitung Deko **Andreas Dick**
Leitung Kostümwerkstätten **Thomas Maché**
Damengewandmeisterin **Silke Adolf**
Herrengewandmeisterin **Simone Schmunz**



STUDIO Я 20:30 5/APRIL PREMIERE

BETWEEN THE RIVER AND THE SEA

Eine Solo-Performance von und mit **Yousef Sweid**
Regie & Ko-Autorin **Isabella Sedlack**
Dramaturgie **Murat Dikenci**

»Die Komplexität, mit der ich mein ganzes Leben lang gelebt habe, hat mich dazu gebracht, mit meiner Position alleine zu sein. Wenn ich schon alleine damit bin, warum dann nicht auch alleine vor einem Publikum?«
Yousef Sweid, geboren in Haifa, ist ein palästinensisch-israelischer Schauspieler – ein Mensch, der zwischen zwei Welten aufgewachsen ist und sich stets mit ihrer Komplexität auseinandergesetzt hat.

Nach den Ereignissen des 7./Oktober 2023 und dem Krieg in Gaza beleuchtet die Solo-Performance aktuelle Entwicklungen und wagt eine Perspektive, die nicht in Schwarz-Weiß denkt. Es sucht nach dem Menschlichen, nach einer dritten Erzählung, die Verbindungen schafft, wo sonst nur Trennlinien sind. In seinem Stück erzählt er von seinem Leben zwischen zwei Kulturen, zwei Narrativen, zwei Realitäten. Dabei verwebt er persönliche Anekdoten mit politischer Reflexion. Von humorvollen Geschichten über das Leben in Berlin, bis hin zu Rückblenden in seine Kindheit als arabisches Kind einer christlichen Familie im jüdischen Kindergarten, gewährt er einen Einblick in eine Realität, die selten wahrgenommen wurde. **Yousef Sweid's** Solo-Performance ist witzig, ehrlich und bewegend zugleich. Doch schnell wird klar, dass es um viel mehr geht als um eine rein biografische Erzählung. *Between the River and the Sea* ist ein Plädoyer für den Dialog, für das Erzählen und das Zuhören. Eine Einladung, das Komplexe zu umarmen und die Geschichte eines Lebens zu erleben, das keine einfache Seite gewählt hat.

»The complexity I've lived with all my life has forced me to be alone with my position. If I'm already alone anyway, why not be alone in front of an audience?«
Yousef Sweid, born in Haifa, is a Palestinian Israeli actor – a person who grew up between two worlds and has always grappled with that complexity. Following the events of 7/October 2023 and the war in Gaza, this monologue sheds light on current developments and dares to take a perspective which doesn't reduce everything to black and white. It searches for the human, for a third narrative, which creates connections where there's nothing but divisions. In his play, Sweid talks about his life between two cultures, two narratives, two realities. In the process, he interweaves personal anecdotes and political reflection. From funny stories about life in Berlin to flashbacks to his childhood as an Arabic kid from a Christian family in a Jewish kindergarten, he provides insights into a reality which is rarely in the spotlight. **Yousef Sweid's** new work is comedic, honest, moving. But it also quickly makes it clear that it's much more than just an autobiographical one-man show. *Between the River and the Sea* is a plea for dialogue, for telling our stories and listening. An invitation to embrace complexity and to witness the story of a life that hasn't picked an easy side.



DAS ROTE HAUS

»Die Straßen und Menschen in Berlin waren für mich wie ein Film, aber ich spielte nicht mit in diesem Film. Ich sah die Menschen, aber sie sahen uns nicht. Wir waren wie die Vögel, die irgendwohin flogen und ab und zu auf die Erde herunterkamen, um dann weiterzufliegen.«

Emine Sevgi Özdamar, *Die Brücke vom Goldenen Horn*

Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Über ein Jahrhundert später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume.

Ersan Montags Inszenierung spürt diesen Erzählungen nach und verbindet die Historie des Hauses mit der Frage, welche Geschichten heute erinnert werden – und welche nicht. Auf einer Bühne, die Vergangenheit und Gegenwart überblendet, begegnen sich ältere Spieler*innen und ihre jüngeren Alter Egos. Es entsteht ein melancholisch-utopischer, musikalischer und bilderreicher Abend, der nicht nur das damalige Leben im Wohnheim, sondern auch unsere heutigen Vorstellungen von Respekt und Anerkennung befragt.

»For me, the streets and people in Berlin were like a film, but I wasn't in it. I saw the people around me, but they didn't see us. We were like the birds that flew off somewhere and, from time to time, came back to Earth just to fly back up again.«

Emine Sevgi Özdamar, *The Bridge of the Golden Horn*

A building with many stories, a place full of changes: Stresemannstraße 30 has a dynamic past. This is where the »Plamannsche Anstalt« boarding school used to be, where the young Otto von Bismarck learned the Prussian drill.

Over a century later, the building became the Telefunken company's dormitories for women who came from Turkey in the 1960s to start their new lives in Berlin. Including Emine Sevgi Özdamar, whose memories of those years preserved in two of her books became a literary testament of longing and freedom. In »Wonaym«, between the shared kitchens and narrow halls, connections and everyday rituals emerged. The women discovered the city together, went to the theatre, the cinema, went dancing – searching for belonging and for a way to make their dreams, both grand and ordinary, come true.

Ersan Montag's staging traces the paths of these stories and links the history of the building with the question of which stories are remembered today – and which are not. On a set which crossfades the past with the present, older actors encounter their younger alter egos. A melancholic-utopian, musical and visually complex production which not only interrogates life in the dorms back then but also our ideas of respect and recognition today.

Von **Till Briegleb & Ersan Montag**

Regie & Bühne **Ersan Montag**

Kostüme **Josa Marx**

Komposition **Beni Brachtel**

Videoanimation **Luis August Krawen**

Dramaturgie **Till Briegleb & Simon Meienenreis**

Beratender Dramaturg **Tunçay Kulaoglu**



MELY KIYAK HAT KUNST

STUDIO Я

Mit Mely Kiyak

Mely Kiyak hat Kunst heißt die Reihe am Gorki, die vor einem Jahr das erste Mal im Studio Я von unserer Theaterkolumnistin veranstaltet wurde. Wir wussten nicht, was uns erwartete, aber Mely Kiyak war sich sicher, dass es ohne diesen Kunstsalon nicht ginge. »Es wird Musik geben und Gedichte und tolle Künstlerinnen, und es wird geplaudert und gelesen. Das wird riesig, weil klein und intim und herrlich«. Na ja, dachten wir am Haus, große Töne spucken kann ja jeder. Und dann ging es los, und sie kamen alle und gaben sich die Klinke in die Hand, Jan Böhmermann, Dirk von Lowtzow, CORRECTIV und Herbert Grönemeyer und viele mehr. Gemeinsam mit Deniz Keskin, Melys ägäischem Grafiker und künstlerischen Weggefährten bekam die Reihe auch noch den passenden Look für Kulisse und Webseite, kurz: es wurde herrlich. Und auch in der zweiten Hälfte der Spielzeit geht es weiter.

»Wie immer, wenn Mely Kiyak was macht, wird es gut, weil es Mely Kiyak macht.« (Jan Böhmermann im Podcast *Fest & Flauschig*)

»Wunderschöne Momente« (Herbert Grönemeyer)

»Ick wusste nicht, watt uff mich zukommt, aber ick sach ma so: Jelangweilt war ich nich.« (Dieter T., Publikum)

Mely Kiyak hat Kunst (Mely Kiyak Has Art) is the name of the new series at the Gorki, which was debuted by our theatre columnist in the Studio Я one year ago. We didn't know what to expect but Mely Kiyak was sure that it was impossible not to have this art salon. »There will be music and poetry and fantastic artists and there will be chats and readings. It will be huge, because it's small and intimate and glorious.« Alright, we thought here at the theatre, anyone can talk a big game. And then it started and everyone came in a continuous stream of guests, Jan Böhmermann, Dirk von Lowtzow, CORRECTIV and Herbert Grönemeyer and many more. Together with Deniz Keskin, Mely's Aegean graphic designer and long-term collaborator, the series was given the perfect look for the stage and the website, in short, it was glorious. And it will keep going in the second half of the season.

»As always, when Mely Kiyak does something, it's going to be good, because Mely Kiyak is doing it.« (Jan Bohmermann on the *Fest & Flauschig* podcast)

»Wonderful moments« (Herbert Gronemeyer)

»I had no idea what was gonna happen, but I can tell ya this: I wasn't bored.« (Dieter T., audience member)

PROSA DER VERHÄLTNISSE

STUDIO Я

Mit Deniz Utlu

Die Reihe *Prosa der Verhältnisse* ist auch in der Spielzeit 2024/25 ein Beitrag zur Poetologie des Widerstands und Miteinanders und dies besonders in Zeiten des Auseinanderfallens. Ob anhand fiktiver, biografischer oder essayistischer Prosa, Gesellschaftsromanen oder Science Fiction: In literarischen Gesprächen hinterfragt Deniz Utlu gemeinsam mit den Autor*innen die politischen Kontexte ihrer Texte. Sie sprechen darüber, wie die Bedingungen der Zeit sich auf Form und Inhalt ihres Schreibens, auf ihre Ästhetik auswirken. Denn darin, was erzählt werden kann und was nicht und in der Art wie wir erzählen, spiegeln sich die Verhältnisse unserer Gegenwart.

In the 2024/25 season the *Prosa der Verhältnisse* series will continue to contribute to the poetology of resistance and coexistence, especially in times of failing apart. Whether it's a work of fiction, biography or essay, social novel or science fiction: in literary conversations, Deniz Utlu scrutinizes the texts' political context together with their authors. They talk about how the conditions of the time affect the form and content of their writing, their aesthetic. Because the conditions of our present are reflected in that which can be told and which cannot, as well as in the way we tell it.

LET'S TALK ABOUT TEXT, BABY

STUDIO Я

Mit Miriam Davoudvandi

Die Musikjournalistin und Podcasterin Miriam Davoudvandi spricht mit Menschen über Texte, die sonst nie über Bücher, Literatur, Gedichte und Prosa sprechen. Im vergangenen Jahr lud sie hierfür bereits die Musiker*innen RAPK, LIZ, BRKN und die TikToker*innen Tahsim Durgun und Maraam Taraaf ein. Miriam Davoudvandi liest mit ihren Gästen aus Sachbüchern, Romanen, Märchen und Kurzgeschichten vor – die Bandbreite reicht von *Räuber Hotzenplotz* bis *all about love* von bell hooks – Texte, die ihren kreativen Prozess und Werdegang inspiriert haben. Alle Folgen zur Reihe sind auf den gängigen Streamingplattformen zu finden.

Music journalist and podcaster Miriam Davoudvandi talks about texts with people who don't usually talk about books, literature, poetry and prose. Last year her guests included musicians RAPK, LIZ, and BRKN as well as TikTokers Tahsim Durgun and Maraam Taraaf. Davoudvandi and her guests read aloud from non-fiction books, novels, fairy tales and short stories – the spectrum ranges from *Räuber Hotzenplotz* to *all about love* by bell hooks – all texts that have inspired their creative processes and careers.

Previous episodes in the series can be found on all the usual platforms.

REPERTOIRE

1000 SERPENTINEN ANGST

Von **Olivia Wenzel** Regie **Anta Helena Recke** Mit **Ariane Andereggen**, **Amina Eisner**, **Tim Freudensprung** **Theresa Henning**, **Moses Leo**, **Falilou Seck** & **Hanh Mai Thi Tran**

ALICE IM WUNDERLAND

Ein Projekt von **Oliver Frlijić** nach **Lewis Carroll** Mit **Elias Arens**, **Via Jikeli**, **Aleksandar Radenković**, **David Rothe**, **Aram Tafreshian** & **Çiğdem Teke**

BERLIN KLEISTPARK 2. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie **Hakan Savaş Mican** Mit **Taner Şahintürk**, **Çiğdem Teke**, **Sesede Terziyan** & **Mehmet Yılmaz** Im Video **Sema Poyraz** & **Abak Safaei-Rad Als** Stimme **Falilou Seck** Live-Musik **Lukas Fröhlich**, **Peer Neumann**, **Natalie Plöger** & **Lizzy Scharnofske**

BERLIN ORANIENPLATZ 1. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie **Hakan Savaş Mican** Mit **Emre Aksızoğlu**, **Anastasia Gubareva**, **Taner Şahintürk**, **Falilou Seck** & **Sesede Terziyan** Im Video **Sema Poyraz** Live-Musik **Lukas Fröhlich**, **Peer Neumann**, **Natalie Plöger** & **Lizzy Scharnofske**

STÜCK DES JAHRES 2023 | EINGELADEN ZU DEN MÜLHEIMER THEATERTAGEN 2023 BÜHNENBESCHIMPFUNG (LIEBE ICH ES NICHT MEHR ODER LIEBE ICH ES ZU SEHR?)

Von **Sivan Ben Yishai** Regie **Sebastian Nübling** Mit **Sofian Doumou**, **Zari Eder**, **Aysima Ergün**, **Kinan Hmeidan**, **Nele Jochimsen**, **Bashar Kanan**, **Christian Müller**, **Vidina Popov** & **Mehmet Yılmaz**

CAFÉ POPULAIRE ROYAL

Von **Nora Abdel-Maksoud** Regie **Nurkan Erpulat** Mit **Yanina Cerón**, **Aysima Ergün**, **Çiğdem Teke** & **Amanda Babaei Vieira**

CARMEN

Nach **Georges Bizet**, **Henri Meilhac** & **Ludovic Halévy** Regie **Christian Weise** Mit Texten von **Riah Knight** & **Ensemble** Mit **Marc Benner**, **Via Jikeli**, **Riah Knight**, **Lindy Larsson**, **Catherine Stoyan** & **Till Wonka** Live-Musik **Jens Dohle**, **Steffen Illner** & **Dejan Jovanović**

CIAO

Von und mit **Emre Aksızoğlu**, **Knut Berger**, **Jonas Dassler**, **Taner Şahintürk** u. a.

DÄMONEN (BERLIN)

Von **Boris Nikitin** & **Sebastian Nübling** **Cinematografie** & **Live-Kamera** **Robin Nidecker** & **Jelin Nichele** Mit **Tim Freudensprung**, **Kinan Hmeidan**, **Flavia Lefèvre**, **Meret Mundwiler**, **Linda Vaher** & **Orchester Hastetöne**

DER UNTERTAN

Von **Heinrich Mann** Regie **Christian Weise** Musik & **Live-Musik** **Jens Dohle** & **Falk Effenberger** Mit **Tim Freudensprung**, **Via Jikeli**, **Marta Kizyma**, **Fridolin Sandmeyer** & **Catherine Stoyan**

DIE NACHT VON LISSABON

Nach dem Roman von **Erich Maria Remarque** Regie **Hakan Savaş Mican** Mit **Anastasia Gubareva** & **Dimitrij Schaad** Live-Musik **Lukas Fröhlich**, **Michael Glucksmann**, **Wassim Mukdad** & **Peer Neumann**

DIE RÄUBERINNEN

Nach **Friedrich Schiller** Regie **Leonie Böhm** **Komposition** & **Live-Musik** **Fritzi Ernst** Mit **Gro Swantje Kohlhof**, **Sophie Krauss**, **Eva Löbau** & **Julia Riedler**

FRIEDRICH-LUFT-PREIS 2023 | SHORTLIST DEUTSCHER BUCHPREIS 2022 DSCHINNS

Von **Fatma Aydemir** Regie **Nurkan Erpulat** Mit **Melek Erenay**, **Aysima Ergün**, **Doğa Gürer**, **Anthony Hüseyin**, **Taner Şahintürk** & **Çiğdem Teke**

EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

Nach Motiven der Erzählung von **Franz Kafka** Regie **Oliver Frlijić** Mit **Yanina Cerón**, **Jonas Dassler**, **Lea Draeger**, **Doğa Gürer**, **Aram Tafreshian**, **Sesede Terziyan**

STÜCK DES JAHRES 2014 ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNT E DRAUSSEN REMAKE

Von **Sybille Berg** Regie **Sebastian Nübling** Mit **Maryam Abu Khaled** /**Flavia Lefèvre**, **Yanina Cerón**, **Aysima Ergün** & **Hanh Mai Thi Tran**

GESCHWISTER

Von **Ersan Mondtag** Mit **Ariane Andereggen**, **David Bennent**, **Yanina Cerón**, **Lea Draeger**, **Tina Keserovic**, **Sema Poyraz**, **Falilou Seck** & **Çiğdem Teke** u. a.

HUND, WOLF, SCHAKAL

Von **Behzad Karim Khani** Regie **Nurkan Erpulat** Mit **Emre Aksızoğlu**, **Edgar Eckert**, **Tim Freudensprung**, **Doğa Gürer** & **Mehmet Yılmaz** u. a.

IM MENSCHEN MUSS ALLES HERRLICH SEIN

Von **Sasha Marianna Salzmann** Regie **Sebastian Nübling** Mit **Yanina Cerón**, **Lea Draeger**, **Anastasia Gubareva** & **Ciğdem Teke**

IN MY ROOM

Ein Projekt von **Falk Richter** & **Ensemble** Text & Regie **Falk Richter** Mit **Emre Aksızoğlu**, **Knut Berger**, **Jonas Dassler**, **Lindy Larsson** & **Taner Şahintürk** u. a. **EINGELADEN ZU DEN MÜLHEIMER THEATERTAGEN 2020**

LINKERHAND

Nach dem Roman *Franziska Linkerhand* von **Brigitte Reimann** Regie **Sebastian Baumgarten** Mit **Aleksandar Radenković**, **Katja Riemann**, **Falilou Seck**, **Maria Simon**, **Alexandra Sinelnikova** & **Till Wonka**

MOTHER TONGUE

Text & Regie **Lola Arias** Mit **Ufuk Tan Altunkaya**, **Cochon de Cauchemar**, **Kay Garnellen**, **Alice Gedamu**, **Millay Hyatt**, **Nyemba M'Membe** & **Sandra Ruffin**

MOTHERS – A SONG FOR WARTIME

Konzept und Regie **Marta Górnicka** **Libretto** **Marta Górnicka** & **The Chorus of Women** Mit **Katerina Aleinikova**, **Svitlana Berestovska**, **Sasha Cherkas**, **Palina Dabravolskaja**, **Katarzyna Jaźnicka**, **Ewa Konstanciak**, **Liza Kozlova**, **Anastasiia Kulinich**, **Natalia Mazur**, **Kamila Michalska**, **Hanna Mykhailova**, **Darya Novik**, **Valeriia Obodianska**, **Svitlana Onischak**, **Yuliia Ridna**, **Maria Robaszkiewicz**, **Polina Shkliar**, **Aleksandra Sroka**, **Kateryna Taran**, **Bohdana Zazhytska** & **Elena Zui-Voitekhovskaya**

MUTTERSPRACHE MAMELOSCHN

Von **Sasha Marianna Salzmann** Regie **Hakan Savaş Mican** Mit **Anastasia Gubareva**, **Daniel Kahn**, **Alexandra Sinelnikova** & **Ursula Werner**

OPERATION MINDFUCK BASED ON A TRUE STORY, BUT NOT REALLY

Von **Yael Ronen** & **Dimitrij Schaad** Regie **Yael Ronen** Mit **Maryam Abu Khaled** /**Marina Frenk**, **Aysima Ergün**, **Orit Nahmias**, **Taner Şahintürk** & **Till Wonka**

PLANET B

Von **Yael Ronen** & **Itai Reicher** Regie **Yael Ronen** Mit **Maryam Abu Khaled** / **Yanina Cerón**, **Niels Bormann**, **Jonas Dassler**, **Aysima Ergün**, **Orit Nahmias**, **Dimitrij Schaad** & **Alexandra Sinelnikova**

POP, PEIN, PARAGRAPHEN EINE DEUTSCHSTUNDE VON CEM KAYA FEAT. EKIM ACUN ALIAS ŞOKOPOP

Konzept & Video **Cem Kaya** Mit **Cem Kaya** & **Ekim Acun**

PROZESS

Ein Projekt von **Oliver Frlijić** nach **Franz Kafka** Mit **Marc Benner**, **Yanina Cerón**, **Lea Draeger**, **Edgar Eckert**, **Christiane Paul** & **Çiğdem Teke**

REPERTOIRE STUDIO Я

EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2022

SLIPPERY SLOPE ALMOST A MUSICAL

Von **Yael Ronen**, **Shlomi Shaban**, **Riah Knight** & **Itai Reicher** Regie **Yael Ronen** Mit **Emre Aksızoğlu**, **Anastasia Gubareva**, **Riah Knight**, **Lindy Larsson** & **Vidina Popov**

STÜCK DES JAHRES 2021

UND SICHER IST MIT MIR DIE WELT VERSCHWUNDEN

Von **Sibylle Berg** Regie **Sebastian Nübling** Mit **Anastasia Gubareva**, **Svenja Liesau**, **Vidina Popov** & **Katja Riemann**

PREIS DER LEIPZIGER BUCHMESSE 2023

UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN

Von **Dinçer Gücyeter** Regie **Hakan Savaş Mican** Live-Musik **Ceren Bozkurt**, **Claire Cross**, **Bekir Karaoğlan**, **Peer Neumann** & **Cham Saloum** Mit **Taner Şahintürk** & **Sesede Terziyan**

SHORTLIST DEUTSCHER BUCHPREIS 2023

VATERMAL

Von **Necati Öziri** **Bearbeitung** & **Regie** **Hakan Savaş Mican** Mit **Doğa Gürer**, **Flavia Lefèvre** & **Sesede Terziyan** Live-Musik **Maria Schneider** & **Kristina Koropecki**

STÜCK DES JAHRES 2011 | EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2011 VERRÜCKTES BLUT

Von **Nurkan Erpulat** & **Jens Hillje** Regie **Nurkan Erpulat** Mit **Emre Aksızoğlu**, **Tamer Arslan**, **Murat Dikenci**, **Aysima Ergün**, **Pınar Erincin**, **Doğa Gürer**, **Sesede Terziyan** & **Paul Wollin**

STÜCK DES JAHRES 2011 | EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2011 VERRÜCKTES BLUT

FREMDE POESIE? #2 FREMD

Von **Michel Friedman** Regie **Lena Brasch** Mit **Vidina Popov** Live-Musik **Rahel Rilling**

KOPRODUKTION FUCKING TRUFFAUT

Von und mit **Bliadski Circus** **Queelective** Regie **Roza Sarkisian**

FREMDE POESIE? #4 I PITY THE GARDEN

Von **Forugh Farrokhzad** Regie **Nazanin Noori** Mit **Kate Strong** Live-Musik **Andrea Belfi**, **Samin Ghorbani**, **Steve Katona** & **Sofia Salvo**

EINGELADEN ZUM RADIKAL JUNG FESTIVAL 2017

THE MAKING-OF

Text & Regie **Nora Abdel-Maksoud** Mit **Eva Bay**, **Mareike Beykirch**, **Stella Hiib** & **Till Wonka** /**Aram Tafreshian**

FREMDE POESIE? #3 WIEDERGUTMACHUNGSJUDE

Von **Daniel Arkadij Gerzenberg** Regie **Dor Aloni** Mit **Daniel Arkadij Gerzenberg** & **Dor Aloni**

GORKI X

THEATER ERLEBEN – MACHEN – VERMITTELN

Auf der Gorki Bühne wie auch in den Gorki X Vermittlungsangeboten geht es um eine aktive und künstlerische Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir als Gesellschaft in der heutigen Vielfalt zusammenleben möchten.

Gorki X schafft einen Ort der Begegnung, einen künstlerischen Denk-, Spiel- und Aktionsraum. Sei es für Einzelbesucher*innen oder in der Gruppe, als Theaterneulinge oder Expert*innen. Wir initiieren direkte Begegnungen mit Künstler*innen und Akteur*innen des Gorki und bringen Menschen zusammen, die die Leidenschaft für Theater teilen.

Im Fokus stehen Austausch, Beteiligung und Mitgestaltung. Das X steht als Piktogramm für das Aufeinandertreffen an einem gemeinsamen Punkt.



UPSIDE DOWN – INSIDE OUT

EIN TANZSTÜCK DER »AKTIONIST*INNEN« JUGENDKLUB DES GORKI

17/APRIL | 19:30 | BÜHNE

Fühlst du dich auch manchmal wie eine Zielscheibe und ohne Boden unter den Füßen? Rechter Hass, Deportationsfantasien, toxischer Druck bedrohen dich als Mensch mit Migrationsgeschichte, als Geflüchtete*n, als Fremd wahrgenommene Person, BIPOC, LGBTIQDA*, Mensch mit Behinderung. Grund genug zusammenzukommen als Aktionist*innen, junge Menschen, die sich nicht einschüchtern lassen und der rechten Welle etwas entgegenzusetzen wollen. Bewegung gegen Stillstand, Vision statt Resignation, Widerstand statt Anpassung! Resilienz ist die besondere Kraft, Belastungen auszuhalten, eine solch besondere Kraft ist auch der Tanz. Also erkunden die Aktionist*innen mit und im Tanz, die Macht des kollektiven Körpers, der sich noch zu phantasieren traut und die Bühne als Freiraum verstehen kann, in dem Wut, Liebe, Utopien ungebremst aufeinanderprallen. Die Aktionist*innen haben noch keine Antworten, nur viele Fragen, aber auf jeden Fall keine Angst und gemeinsam werden sie eine Gegenwart tanzen, die ihnen niemand nehmen kann.

Leitung Modjgan Hashemian

Do you also sometimes feel like a target with no firm ground to stand on? Right-wing hate, deportation fantasies, toxic pressures threaten you as a person with a history of migration, as a refugee, a foreigner, as BIPOC, as LGBTIQDA, a disabled person. Reason enough to come together as Aktionist*innen, young people who refuse to be intimidated and want to counter the right-wing wave. Movement against stagnation, vision instead of resignation, resistance instead of adaptation! Resilience is the particular strength that withstands stress, another particular strength is dance. So the Aktionist*innen explore, through and in dance, the power of the collective body, which still dares to fantasize and as a free space in which anger, love, utopias clash into one another unchecked. The Aktionist*innen don't have any answers yet, only many questions, but regardless there's nothing to be afraid of and together they will dance a present moment that no one can take away from them.

SEYYARE – ANATOLIAN WOMEN'S CHOIR

8/MÄRZ | 18:00 | BÜHNE

Der *Seyyare – Anatolian Women's Choir* entstand aus dem spontanen gemeinsamen Singen während der Beerdigungszeremonie für Filiz Taşkın, einer Pionierin des migrantischen Widerstandes, die am 17./Januar 2024 verstarb. Unter der Leitung der Sängerin Sema Moritz bringen die Choristinnen mit Migrations- und Exilerfahrungen jahrhundertalte Volkslieder aus Anatolien, dem Balkan, dem Kaukasus und dem Nahen Osten am Internationalen Frauentag auf die Bühne.

Leitung Sema Moritz

The *Seyyare – Anatolian Women's Choir* emerged from spontaneous singing together during the funeral ceremony for Filiz Taşkın, a pioneer of migrant resistance who died on 17/January 2024. Under the direction of singer Sema Moritz, the choristers with experience of migration and exile bring centuries-old folk songs from Anatolia, the Balkans, the Caucasus and the Middle East to the stage on International Women's Day.

LABOR – THEATER ERLEBEN

Kurzformate für alle Interessierte rund um den Vorstellungsbesuch:

- Mitternachts-Schauspiellabor
- Public Talk – ein Gesprächslabor
- Labor XXL – mehrteiliges Themenlabor

CLUB – THEATER MACHEN

In den beiden Gorki-Clubs entsteht jeweils eine eigene Produktion, die im Studio 9 aufgeführt wird.

- Jugendclub »Die Aktionist*innen«
Diese Spielzeit für Menschen zwischen 18 und 21 Jahren (Leitung: Modjgan Hashemian)
- Ensemble 60+ »Golden Gorkis«
Für Menschen im künstlerischen Unruhestand (Leitung: Ron Rosenberg)

SCHULE – THEATER VERMITTELN

Alle Formate unter SCHULE bieten wir auch für Vereine, Jugendeinrichtungen, Studiengruppen, Deutschlernende und andere an.

- Spielplangebundene Workshops
- Begegnungen mit Künstler*innen und Gesprächsformate
- Informationen und Fortbildungen für Pädagog*innen
- Kooperations- und Sonderprojekte mit Bildungseinrichtungen und Künstler*innen

MITMACHEN UND INFORMIERT SEIN

Ihr erreicht uns unter x@gorki.de oder telefonisch unter 030 20221-315.

Unsere Ansprechpartner*innen sind Cora Guddat, Janka Pankus, Ronja Kühl (FSJ) und Çiğdem Üçüncü.

Gern nehmen wir Euch in unsere Mailverteiler auf: Laborverteiler/Clubverteiler/Schulverteiler – Anmeldung unter x@gorki.de

Die Angebote von Gorki X sind im Spielplan angekündigt und unter www.gorki.de, Facebook (Gorki X) und Instagram (@gorki_x) zu finden.

MORE THAN A BOX

TUSCH-SONDERPROJEKT – THEATER UND SCHULE

18–21/MÄRZ | TUSCH-FESTIVAL PODEWIL

Tanz, Text, Show von und mit Schüler*innen des 11. Jahrgangs Darstellendes Spiel nach Motiven des Greta Gerwig Films *Barbie*

More than a box beschäftigt sich mit der Erfahrung junger Menschen gesellschaftlich und zwischenmenschlich oft schnell in Schubladen gesteckt zu werden. Die Schüler*innen gehen den Fragen nach: Wie kann ich zu der Person werden, die ich eigentlich sein möchte? Wollen wir nicht auch alle alles sein dürfen? Was hält mich davon ab »ich« zu sein? Anhand von Greta Gerwigs Film *Barbie* entsteht eine theatrale Collage in der Auseinandersetzung mit Identität und Geschlechterstereotypen.

Gorki X in Kooperation mit dem Albrecht-Dürer-Gymnasium Neukölln.

Leitung Andrea Romy Schneider

More than a box ist gefördert von TUSCH Berlin. Die visuelle Kommunikation entsteht in Zusammenarbeit mit dem mediencollege Berlin.

More than a box deals with something young people often experience in society and interpersonally: being quickly pigeonholed. The students explore the following questions: How can I become the person I actually want to be? Don't we all want to be allowed to be everything? What keeps me from being »me«? Based on Greta Gerwig's film *Barbie*, a theatrical collage emerges from an investigation of identity and gender stereotypes.

Gorki X in partnership with the Albrecht-Dürer-Gymnasium Neukölln.

Director/Facilitator Andrea Romy Schneider

More than a box is supported by TUSCH Berlin. Visual communication produced in collaboration with mediencollege Berlin.

DALLI DALLI DALLI DALLI ODER KEIN KOMMA, KEIN PUNKT! ENSEMBLE 60+ DIE GOLDEN GORKIS

6/JUNI | 18:00 | LICHTSAAL

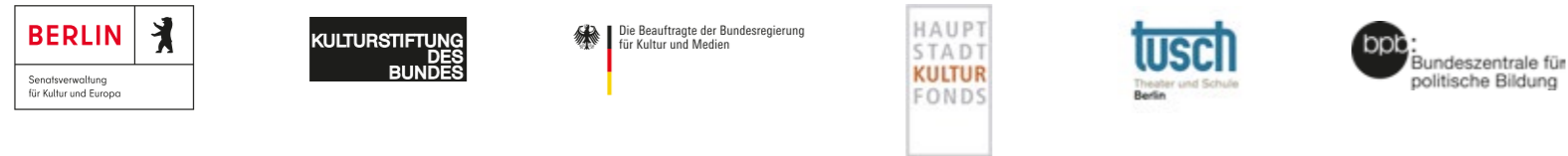
In der Mazurka von Johann Strauss heißt es »Glücklich ist, wer vergisst...« Glück und Vergessen sind in Deutschland und Europa wieder eine feste Einheit. Höchste Zeit also, anzuhalten und genauer hinzuschauen. Die Golden Gorkis nehmen sich in ihrer neuen Performance eingespielter Verdrängungsmechanismen, dem Verdrängten, jenen Verdrängungen an, die seit dem Kriegsende vor 80 Jahren bis ins Heute fortbestehen. Mit dem berühmten Entertainer Hans Rosenthal tauchen sie ein in eine Gesellschaft, die nach wie vor strukturelle Gewalt verdrängt, die vergisst oder verleugnet, ihre Wiedergutwerdung feiert und davon ausgeht, dass sich alles lösen wird, wenn alles »wieder gut ist«.

Leitung Ron Rosenberg

In the mazurka by Johann Strauss it is said that »Happy is he who forgets...« Happiness and forgetting are once again fast friends in Germany and Europe. So it's high time to stop and take a closer look. In their new performance, the Golden Gorkis take on well-rehearsed mechanisms of repression, the repressed, those repressions that have remained in place from the end of the war 80 years ago up to the present day. Together with famous entertainer Hans Rosenthal, they dive into in a society that continues to forget, deny and push structural violence to the back of its mind, celebrates everything being fine, and assumes that everything will be solved when everything »is made good again«.

FÖRDER*INNEN & KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Förder*innen



Kooperationspartner*innen



Medienpartner*innen



MITARBEITER*INNEN

Maryam Abu Khaled, Silke Adolf, Yavuz Akbulut, Emre Aksızoğlu, Claudia Atay, Joschka Crusius, Mio Kowalke, Markus Bäuerle, Silke Bauermeister, Christian Baumann, Ricco Behm, Olaf Beniers, Marc Benner, Günter Berghaus, Christian Binner, Karen Bitter, Dirk Blötner, Jenny Blumenthal, Wolfgang Boesler, Annette Bogadtke, Jeanett Bogan, Christopher Bonte, Sophia Carlberg, Michael Casper, Yanina Cerón, Karim Daoud, Andreas Dick, Andreas Diedrich, Sophia Dietz, Murat Dikenci, Ewelina Donejko, Ivo Dreger, Connor Dreibelbis, Susanne Dyck, Edgar Eckert, Katharina Edel, Frank Entrich, Ayslma Ergün, Nurkan Erpulat, Alice Faucher, Petra Freigang, Tim Freudensprung, Philipp Friesel, Sven Fritz, Oliver Frlijić, Jens Gebhardt, Mira Gebhardt, Arleta Gebicki, Christian Gierden, Mario Grabe, Alexa Gräfe, Hans-Michael Gschladt, Cora Guddat, Doğa Güler, Babett Hagenow, Peter Hanslik, Modjgan Hashemian, Jan Heimke, Stefan Heinemann, Alfredo Herrera Gonzalez, Nairi Hadodo, Thalia Hertel, Anne Hierzi, Kinan Hmeidan, Kerstin Hopf, Katerina Hola, Endre Malcolm Holéczy, Lucas Hubrig, Declan Hurley, Noemi Imdahl, Esther Janshen, Via Jikeli, Melanie Juhl, Eugenia Kaganski, Paula Karer, Andreas Keller, Vural Keser, Bernd Kiesewalter, Arne Kirst, Johannes Kirsten, Bernd Klein, Kylan Klein Lenderink, Viktorie Knotková, Mehmet Can Koçak, Jan Kohlhaw, Alissa Kolbusch, Lea König, Martin-stefan Koschwanez, Nick Koßack, Jesse Jonas Kracht, Lena-Magdalena Kramer, Daniel Krawietz, Holger Kuhla, Manuel Kühne, Sabine Kühne, Carsten Kuphal, Lidia Kuryatova, Tina Laura Landsberger, Shermin Langhoff, Berit Lass, Flavia Lefèvre, Marion Levy, Manina Lintzmeyer, Lena Loxterkamp, Jana Lüpke, Thomas Maché, Hendrik Manns, Nino Medas, Simon Meienreis, Yannik Mersch, Hakan Savaş Mıcan, Lena Michaelis, Marco Michelle, Anne Kathrin Müller, Mona Nasser, Manuel Niedermeier, Pia Luisa Nilson, Detlef Nitschke, Finn Noga, Bettina Nußbaum, Daniel Nußbaum, Alexander Ostojski, Çiğdem Özdemir, Murat Özuzun, Janka Panskus, Augustina Porombka, Sema Poyraz, Selina Prim, Clara Probst, Peter Rachel, Julia Radewald, Jana Radünz, Robert Rammelt, Paula Rave, Burkhard Rauch, Paula Rave, Bettina Reimann, Mayk Reimann, Juri Rendler, Thais Ribeiro Jibaja, Tim Riedel, Anne-Kathrin Ritter, Gregor Roth, Esra Rothhoff, Detlef Ruder, Tama Ruß, Said Saber, Taner Şahintürk, Katinka Schäfer, Corinna Siewert-Scherzer, Freya Schlabes, Benedikt Schröter, Julian Schmidt, Marcel Schmitz, Norbert Schmunz, Simone Schmunz, Martin Schnabel, Christoph Schön, Edgar Schönberg, Ringo Schultheiß, Andrea Schulz, Sibylle Schulz, Michael Schulz-Krüger, Torben Schumacher, Charlotte Schwärmer, Arina Shcherbinina, Melanie Schwarzlose, Falilou Seck, Thomas Seeland, Benjamin Seidler, Arndt Sellentin, Alexandra Sinelnikova, Luca Soujon, Maik Spät, Nadine Stelling, Cornelia Stephan, Raimund Stoll, Pierre Stolper, Thomas Streidl, Kerstin Teich, Anja Teichmann, Çiğdem Teke, Jan Termin, Sesede Terziyan, Marion Theimann, Uwe Thiel, Elisa Thorwarth, Hannes Trölsch, Marcus Trettau, Ece Tufan, Çiğdem Üçüncü, Heiko Vent, Alicia Voigt, Christopher von Nathusius, Johanna von Rigal, Sophie von Rohden, Annette vom Endt, Helen Waeder, Charlene Walsh, Olga Weber, Karl Wedemeyer, Jana Weibrecht, Moritz Weiß, Theresa Welge, Lars Welz, Ruby Wisdom, Robert Wolf, Martin Wolter, Till Wonka, Vanessa Wujanz, Simay Yaşar, Luis Zehmisch, Hannes Ziegler, Leona Ziegler, Volker Zimmermann, Sandra Zirzow, Clemens Zoller

TICKETS & INFORMATIONEN

THEATERKASSE

Tel. 030 20221-115
E-Mail ticket@gorki.de

KASSENFOYER

Mo–Sa 12:00–18:30
Sonn- und feiertags 16:00–18:30

ABENDKASSE

BÜHNE Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin
Öffnung der Abendkasse und der Foyers
60 min vor Vorstellungsbeginn

STUDIO Я Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin
Öffnung der Studio Abendkasse
45 min vor Vorstellungsbeginn

BÜHNE

| | |
|-------------------|------------------------|
| Preisgruppe I | 40 € |
| Preisgruppe II | 33 € |
| Preisgruppe III | 26 € |
| Preisgruppe IV | 19 € |
| Preisgruppe V | 12 € |
| ermäßigt | 9 € |
| Premierenzuschlag | 5 € |
| Theatertag | 12 € auf allen Plätzen |

STUDIO Я 18€/erm. 9€

BARRIEREFREIHEIT

Bühne, Garderobenfoyer, Kiosk barrierefrei
Studio Я Haupteingang enthält Stufen, Hintereingang zugänglich über einen Rollstuhllift
Eichensaal, Lichtsaal, Rangfoyer, Kantine, Terrasse nicht barrierefrei
Mehr Infos www.gorki.de/barrierefreiheit
Rollstuhlfahrer*innen bitten wir, sich bis vier Tage vor der Vorstellung unter ticket@gorki.de oder 030 20221-115 anzumelden.

DIE GORKI-CARD | EIN JAHR LANG GORKI-TICKETS ZUM HALBEN PREIS

Mit der GORKI-CARD gehen Sie mit 50 % Ermäßigung auf die regulären Preise für ein Jahr in unsere Repertoire-Vorstellungen. Sie kostet einmalig 75 € und ist im Webshop und auch an der Kasse erhältlich. Die Card ist ein Jahr gültig ab Kaufdatum oder gewünschtem Start. Sie gilt für 2 Plätze pro Inszenierung und ist online und auch an der Kasse anwendbar.

*Ausgenommen sind Premieren, Theatertag, Sonderveranstaltungen und Gastspiele

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Torben Schumacher Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation Übersetzungen Summer Banks & Barbara Wiebking Art Direction Esra Rothhoff Gestaltung Ada Favaron Reinzeichnung sign.Berlin GmbH Druck A. Beig Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG Plakatismotive Esra Rothhoff Coverbild Kim Rückcover Donation Redaktionschluss 16. Januar 2025



P Tiefgarage Unter den Linden / Staatsoper (Einfahrt Behrenstraße oder Bebelplatz): 7 € Theatertarif in der Zeit von 17:30 bis 23:30

Für die Rückfahrt bestellt unser Abenddienst Ihnen gern ein Taxi.



100+10
SPIELZEITHEFT INLAY

PREUSSISCHES GEHEIMES STAATSARCHIV

GORKI

WWW.GORKI.DE